



Illustrirte

# Frauen-Zeitung

Berlin 

Wien 



Preis  
des ein-  
zelnen Heftes  
50 Pf. oder  
30 Kr.

Im Abonnement viertel-  
jährlich 2 1/2 M.; 1.50 fl. ö.  
W., mit Postversandt 1.56 fl. ö. W.  
Große Ausgabe mit jährlich 60  
Kupfern vierteljährlich 4 1/2 M.; 2.55 fl.  
ö. W., mit Postversandt 2.61 fl. ö. W.

Franz Eipperheide.  
Berlin W, Potsdamerstraße 38.  
Wien I, Operngasse 3.



# Inhalt.

## Unterhaltungs-Nummer und Beiblatt:

### Text.

Aphrodite und ihr Dichter. Novelle von Gabriele Reuter.  
An der Schwelle des Jenseits. Novellette von G. von Piereß und Wilkau.  
Lenz. Gedicht von Gustav Falke.  
Burano-Spigen. Von Therese Arciero-Streicher.  
Die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen zu Berlin.  
Einst im Frühling.  
Zum siebzehnten Geburtstag Otto Noquette's. Mit 3 Spruchdichtungen des Dichters in handschriftlicher Nachbildung.  
Redactions-Post. Fragen und Antworten.  
Decorations-Bafe.  
Aus der Frauenwelt.

Die Mode.  
Handarbeiten.

### Illustrationen.

Einst im Frühling. Nach dem Bilde von Carl Bloß.  
Spigen-Arbeiterinnen auf Burano. Nach einer Zeichnung von Hans Herrmann.  
Cencia Scarpariola, die Spigen-Arbeiterin von Burano.  
Ansicht von Burano.  
Zwei Spigen im Burano-Stich.  
Decorations-Bafe.  
Die Mode. 5 Abbildungen.  
Handarbeiten. 2 Abbildungen.



## Moden-Nummer:

### Toilette.

Neue Moden.  
1 u. 5. Doppel-Pelerine mit Shawl-Enden.  
2, 13 u. 16. Promenaden- oder Reise-Anzug mit ärmellosen Paletot.  
3. Kleid mit spizer Tunica.  
6, 10 u. 11. Paletot und Cape „Entoutas“.  
9. Umhang mit langer Schleife für ältere Damen.  
12 u. 14. Kleid mit Jaden-Garnitur.  
17-18. Kleid mit schräggeschlossener Jaden-taille.  
30. Runder Hut für größere Mädchen.  
31. Runder Frühjahrs-hut mit Tüllkrempe.  
33-35. Großer runder Hut mit reichem Federschnud. Große Cravate-Schleife.  
36. Capote-Hut mit Spigen-schleife für ältere Damen.  
37-38 u. 32. Capote-Hut aus Beeren und Laub. Fichu-Kragen aus Spachtel-spige.  
39. Kleid mit Basse für Mädchen von 5-7 Jahren.  
40. Kleid mit eingereicherter Taille für Mädchen von 6-8 Jahren.

41 u. 24. Anzug (Beinkleid, Untertaille und langer Kittel) für Knaben von 3-4 Jahren.  
42 u. 15. Gesticktes Kleid mit drapirtem Hof.  
43 u. 25. Gesticktes Kleid für Mädchen von 2-3 Jahren.  
44 u. 52. Hülsenkleid mit Niedergürtel.  
48-49. Kleid mit Band-Garnitur für Mädchen von 12-14 Jahren.  
56. Kleid mit durchbrochener Kurbelstickererei.  
57. Gesellschaftskleid mit Volant-Garnitur.  
58. Tüllkleid mit geräumtem Hof.

### Handarbeiten.

4. Gehäkelte Spitze. Imitation von Kuppelarbeit.  
7-8. Arbeitsständer mit Renaissance-Stickererei.  
19 u. 23. Album. Stickererei mit Email-Auflagen.  
20-22. Korbstuhl mit Schmuuckdecken. Flachstich-Stickererei und Knüpfarbeit.

26-29. Vorlage für Decken, Tischläufer, Stuhlstreifen u. Stickererei im wägerechten Fischgräten-Stich mit Quimpfen-Verzierung.  
45 u. 50. Gehäkelte Wiegens- oder Bagendecke.  
46-47. Fuß- oder Rückenstiffen. Tuch-Mossail mit Buntstickererei.  
51. Tischläufer aus einzelnen Blumen-deckchen. Leichte Stickererei.  
53-54. Doppeltiffen mit Plattstich-Stickererei.  
55. Arbeits- oder Toiletten-Körbchen mit Radeltiffen.  
Büchse und Kathischläge.  
Briefmappe.

### Für's Haus.

Zur Behandlung der Wäsche I. 4 Abbildungen.  
Aus der Kinderstube.  
Ham, bacon and eggs, oder Gebratener Schinken, Sped und Ei.  
Fragen und Antworten.

### Gärtnerei.

Fragen und Antworten.

Beilage mit 15 Schnittmustern und 13 Muster-Vorzeichnungen.

Extrablatt Nummer 66: Gehäkelte Decorations-Passementerien. Crochir-Arbeit.

Beschreibung des Modenbildes auf der Vorderseite des Umschlages:

Haarfrisur für elegante Toilette. Das Haar ist an den Seiten glatt, vorn lockig geordnet und hinten zu einem vollen, halbhohen Knoten geschürzt. Goldene Doppelpange mit hochstehenden Nadeln.  
Sammettafelle mit Chemiset und Ärmeln aus Krepp. Garnitur aus farbiger seidener Klöppelspige und Stunts-Schwänzchen.  
Bezugsquelle: Haarfrisur: J. Pomorischat, W. Kanonenstr. 1.

Farbiges Modenbild Nummer 1053 mit zwei Toiletten, verschiedenen Haarfrisuren, Hüten und Sonnenschirmen.

ferner für die Abonnenten der großen Ausgabe:  
Farbiges Modenbild Nummer 1052 mit zwei Promenaden-Toiletten.

## Abonnements-Bedingungen, bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

Die illustrierte Frauen-Zeitung erscheint in Heften monatlich zweimal mit je 2 bis 3 Doppelbögen: jährlich 24 Unterhaltungs- und 24 Moden-Nummern mit Beiblättern, 24 Schnittmuster-Beilagen, 24 große farbige Modenbilder, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter, also außer den Schnittmuster-Beilagen und Beiblättern jährlich 40 besondere Beilagen. Vierteljährlicher Abonnements-Preis M. 2.50, einzelne Hefte M. 0.50. In Oesterreich-Ungarn fl. 1.50, (in Oesterreich mit Postverwandt fl. 1.66). In der Schweiz fr. 3.10.

Die große Ausgabe mit allen Kupfern bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 76 besondere Beilagen, und kostet vierteljährlich M. 4.25; in Oesterreich-Ungarn fl. 2.55, (in Oesterreich mit Postverwandt fl. 2.61); in der Schweiz fr. 5.30. — Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an.

Desgleichen nehmen die Post-Anstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 3191 und 3190) Bestellungen zu folgenden Vierteljahrspreisen an:

in ganz Deutschland und Luxemburg M. 2.50; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.25;  
in Oesterreich-Ungarn fl. 1.45; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.44;  
in der Schweiz fr. 3.90; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 6.30.  
Für das weitere Ausland nehmen die Post-Anstalten in Belgien, Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen,

Rußland und Rumänien, sowie Konstantinopel Bestellungen an; Preise je nach der Lage. —

Vierteljährliche Abonnements aus England, welche die Firma Asher & Co., 13 Bedford Street, Covent Garden, London WC annimmt:

nach Ländern des Weltpostvereins £ —4.6; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.3;  
nach anderen Ländern £ —4.9; Ausgabe mit allen Kupfern £ —6.6;

In Paris nimmt H. Welter, Librairie étrangère, 50 Rue Bonaparte vierteljährliche Abonnements an:

innerhalb des Weltpostvereins fr. 5.—; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 7.50;  
nach anderen Ländern fr. 6.50; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 9.—.

Ganzjährige Abonnements nach der Levante, sowie nach Ägypten berechnet die I. I. Zeitungs-Expedition in Wien mit fr. 16.88; Ausgabe mit allen Kupfern fr. 26.20.

Wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder Post-Anstalt nicht thunlich, erfolgt bei directer Bestellung unter Einzahlung des Abonnements-Vertrages an die Expedition der illustrierten Frauen-Zeitung, welche die Bestellung einer Berliner Buchhandlung übergibt, postfreie Lieferung jedes Heftes:  
1. innerhalb Deutschlands zum Vierteljahrspreise von M. 3.10; Ausgabe mit allen Kupfern M. 4.85;  
2. innerhalb Oesterreich-Ungarns zum Vierteljahrspreise von fl. 1.85; Ausgabe mit allen Kupfern fl. 2.90;  
3. nach dem Auslande zum Jahrespreise von M. 15.20; Ausgabe mit allen Kupfern M. 23.—.

## Probe-Hefte

gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W, Potsdamerstr. 38; Wien I, Dperng. 3.

## Anzeigen

Jeglichen Inhalts, falls solche nicht als zur Aufnahme ungeeignet von uns angesehen werden sollten, finden in der illustrierten Frauen-Zeitung eine weit über den Kreis der Abonnenten hinausgehende Verbreitung. Denselben ist eine vorzügliche Wirkung gesichert, zumal die Leser den gebildeten und wohlhabenden Kreisen angehören. Die Annahme der Anzeigen erfolgt, soweit der dafür bestimmte Platz reicht, zum Preise von M. 1.— für die einseitige Nonpareille-Zeile (etwa 32 Buchstaben fassend) oder deren Raum, und findet in allen Annoncen-Bureaus, sowie direct bei den Expeditionen der illustrierten Frauen-Zeitung zu Berlin W, Potsdamerstraße 38, und zu Wien I, Dperngasse 3, statt. — Alleinige Inseraten-Aufnahme für Frankreich und Belgien bei der Compagnie générale de Publicité Etrangère, John F. Jones & Cie in Paris, 31 bis Rue du Faubourg Montmartre.

Inseraten erhalten das Blatt kostenfrei mit der Post zugefandt, so lange der Insertions-Auftrag dauert.

## Preise und Bezugs-Firmen der Illustrierten Frauen-Zeitung im Auslande.

Die Preise verstehen sich für das Vierteljahr und, wo nicht anders bemerkt, einschl. Versandt am Orte; bei Vorauszahlung ohne Aufschlag.

**Ägypten:** Kairo, J. Diemer, Librairie internationale; N. N. P. 19, gr. N. P. 32.  
**Belgien:** Brüssel, Kiehl & Co.; Lebègue & Co.; N. N. fr. 4.—, gr. N. fr. 6.75.  
**Brasilien:** Rio de Janeiro, Baemert & Co.; N. N. 3 \$ 000, gr. N. 5 \$ 000.  
**Cap der guten Hoffnung:** Capstadt, Hermann Michaelis; N. N. £ —3.4, m. Postvers. £ —4.4; gr. N. £ —5.65, m. Postvers. £ —6.9.  
**Chile:** Santiago, Carlos J. Niemeyer; Valparaiso, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Dänemark:** Kopenhagen, H. Hagerup; A. J. Höft & Sohn; Lehmann & Stage; Wilh. Prior; G. Chr. Neff's Nachfgr.; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Frankreich:** Paris, Haar & Steinert; H. Welter; N. N. fr. 3.75, m. Postvers. fr. 4.75; gr. N. fr. 6.25, m. Postvers. fr. 7.75.  
**Griechenland:** Athen, Karl Wilberg; N. N. Drachmen 4.50, m. Postvers. Dr. 5.50; gr. N. Dr. 7.65, m. Postvers. Dr. 8.65.  
**Großbritannien:** London, J. W. Goldmann; D. Nutt; Aug. Siegle; N. N. £ —3.6, m. Postvers. £ —4.6; gr. N. £ —5.—, m. Postvers. £ —6.6.

**Italien:** Mailand, H. Hoeppli; N. N. L. 4.75, gr. N. L. 7.90 franco in ganz Italien.  
Rom, Loescher & Co.; Spithöver'sche Buchhlg.; N. N. L. 4.50, gr. N. L. 7.50.  
**Niederlande:** Amsterdam, H. Eisenbrath; Johs. Müller; Seyffardt'sche Buchhlg.; Salpeter'sche Buchhlg.; N. N. fl. 1.65, m. Postvers. fl. 1.90; gr. N. fl. 2.80, m. Postvers. fl. 3.—.  
**Norwegen:** Christiania, H. Aschehoug & Co.; J. Dybwad; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Paraguay:** Asuncion, G. von Kaufmann; N. N. 1 Peso 75 Centavos, gr. N. 3 Pesos Gold.  
**Peru:** Lima, Carlos J. Niemeyer; Preise nach Kurs.  
**Rußland:** Dorpat, Th. Hoppe; E. J. Karow; G. Krüger; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
Helsingfors, G. W. Edlund's Buchhlg.; Waseniuska Buchhlg.; N. N. Finn. M. 4.—, gr. N. Finn. M. 6.50.  
Witau, Ferd. Westhorn; Lucas'sche Buchhlg.; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
Moskau, J. Deubner; Grohmann & Knöbel; Alex. Lang; B. Post's Buchhlg. (N. Liebert); N. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.35.

**Rußland:** Odessa, Emil Berndt's Buchhlg.; G. Schleichner; M. Stadelmeyer; N. N. Rbl. 1.63, gr. N. Rbl. 2.55.  
Reval, Kluge & Ströhm; Ferd. Wassermann; N. N. Rbl. 1.50, gr. N. Rbl. 2.55.  
Riga, E. Bruhns; J. Deubner; Jond & Poikewski; R. Lymmel; W. Meilin & Co.; C. J. Schumann; Alex. Stieda; N. N. Rbl. 1.25; gr. N. Rbl. 2.13.  
Warschau, Gebethner & Wolff; Ferd. Höflich; H. Olawski; G. Sennwald; E. Wende & Co.; N. N. Rbl. 1.25, gr. N. Rbl. 2.13.  
**Schweden:** Stockholm, R. Blaedel & Cie. (G. Thelms); Frije'sche Buchhlg.; Samson & Wallin; N. N. Kr. 2.50, gr. N. Kr. 4.25.  
**Serbien:** Belgrad, P. Gjuresic; L. Friedmann; A. Purits; N. N. Dinar 3.90, gr. N. Dinar 6.—.  
**Spanien:** Barcelona, Juan Wagnung; N. N. Pes. 6.—, gr. N. Pes. 10.20.  
**Ver. Staaten von Nordamerika:** Sämtliche Buch- und Zeitungshändler; N. N. \$ 1.—, gr. N. \$ 1.50.

## Neue Moden.

Berlin. — Spendet auch die helle Frühlingssonne theilweise schon recht heiße Strahlen der erblühenden Erde und lockt die Menschen hinaus in's Freie, so darf man doch, der Vannen des witterwendischen Aprils gedenkend, auf der Promenade eine wärmende Hülle durchaus noch nicht als entbehrlich erachten. Freigelegter als je überschüttet uns die Mode mit einer Fülle neuer Formen für frühjahrgemäße wie sommerliche Umhänge, jedem Alter, jeder Gestalt das ihnen Zugehörige bietend, sodas es einer gewissenhaften Berichterstattung nicht ganz leicht wird, zu sichten und zu klären. Immer wieder begegnet uns aus dem Leserkreise die Frage: Welche Form ist die modernste, Paletot oder Cape? Ja, wenn das so mit ein paar Worten zu sagen wäre! Stehen doch beide so gleichberechtigt neben einander, häufig sogar in einander ausgehend! Kaum will es gegenüber all den verführerischen, kleidamen Modellen scheinen, als führe der Paletot wieder die Oberherrschaft, als auch schon mindestens ebenso hübsche, flotte Cape-Formen daneben treten, sodas mit der überreichen Auswahl die Entscheidung schwer fällt. Es bleibt deshalb nichts weiter übrig, als in jedem besonderen Falle der Kleidamkeit den Ausschlag geben zu lassen; da jede Form wieder so viele Variationen bietet, wird auch die Scheidung, die dem Alter das Cape, der Jugend den Paletot zuweist, hinfällig. Der Paletot zeigt selbst bei den offenen, mit breiten Revers umschlagenden Formen — und diese sind in der Mehrheit — den eng anliegenden Schnitt. Hauptächlich sind es die Schöße, die ihm seine vielgestaltige Form geben; theils erscheint der Glockenschöß angelegt, theils angechnitten, häufig sogar in zwei- und dreifachen Serpentinlinien über einander. Diese letztere Form ist jedoch nur sehr schlanken Gestalten zu empfehlen, da der reiche Faltenerschöß eine zierliche Taille noch zierlicher erscheinen läßt, starke Hüften dagegen ungeschön zur Erscheinung bringt. Ein Ausgleich wird dadurch geschaffen, das die mehrfachen Gloden nur den Rückentheilen angelegt werden, um die Hüften dagegen sich der einfache Schöß eng anlegt (siehe die Abb. 2 und 16). Besonders kleidam ist die jugendliche Paletot-Form Louis XV, die, vorn westenartig ausgeschnitten, doppelreihig mit je einem oder zwei schönen Rococo-Knöpfen über einander tritt. In dem tiefen herzförmigen Ausschnitt, den die breit umschlagenden Revers frei lassen, findet eines der duftigen Krepp-Jabots oder die beliebte große Cravate Platz. Bei der unveränderten Fülle der Kleiderärmel und Taillen-Garnituren sind die Revers in den Paletots ein recht unbequemes Hemmniß; man verzichtet deshalb häufig ganz auf dieselben und läßt bei jugendlichen Formen die Epaulettes bis zum Ellbogen herabgehen, sodas der Kleiderärmel theilweise sichtbar bleibt. Ältere Damen wählen als Revers-Ersatz längere Felerinen-Theile, im Ganzen oder im Rücken gefächelt. Damit ist der Uebergang zum Cape geschaffen, das an Mannigfaltigkeit der Form und Ausstattung den Paletot noch übertrifft. Sehr originell sind die aus lauter breiten Zwickeltheilen, in der Weise wie die bekannten Tütkentragen, zusammengesetzten Capes, an denen jede Naht durch aufgesetzte Stoff- oder Vortensstreifen markirt ist. Eine beachtenswerthe Neuerung zeigen sämmtliche, für die sommerliche Jahreszeit berechneten Umhüllen mit dem weiten, den Hals herzförmig oder rund frei lassenden Ausschnitt, der von einem abfallenden Kragen oder von Revers begrenzt wird. Die mehr für den Sommer berechneten Umhänge, Mantillen und Hijabs erscheinen meist mit lang herabhängenden Shawl-Enden, die entweder angechnitten oder durch Garnitur-Theile aus Band und Spitzen gebildet sind. Was nun die Stoffe für alle Acten von Umhängen betrifft, so ist hier nicht viel Neues zu melden. Glattes und rauhes Tuch, Cheviot und Diagonal, stets in einfarbigen Tönen, bilden hauptsächlich das Material; sehr beliebt ist ein doppelseitiges Gewebe, dessen in zarten Tönen groß carrierte Innenseite an Kragen und Aufschlägen als Garnitur zur Geltung kommt. Unter den Seidengeweben stehen starker Keps und Moiré obenan, ersterer stets in Schwarz, während Moiré als Stoff und Band in allen Farben zur Ausstattung dient. Moiré-Bänder bilden Hüfchen, erscheinen glatt aufgelegt und fallen als volle Schleifen lang herüber. Die schneidermäßig gearbeiteten Paletots erhalten nur Steppstich-Linien, häufig in abtöndender Farbe, oder, als ganz besonders feine Verzierung, geschnittene Tuchstreifen, die nicht nur den Nähten sehr sauber aufgesetzt erscheinen, sondern auch an Taschen und Ärmeln geradlinige Ornamente bilden. An hochsommerlichen Mantelets und Capes sieht man mit Vorliebe die kräftige Bourdon-Spitze verwendet, an der die Contouren des Musters erhaben hervortreten, wie es ihren edlen Vorbildern, den Venetianer Kirchenspitzen eigen ist. Eine andere Spitze, Tüll mit eingewebtem Säurmuster, wird ihrer vorzüglichen Wirkung halber mit der Bourdon-Spitze vielfach in Konkurrenz treten.

Auf dem Höhepunkt des Interesses stehen wohl augenblicklich die Hüte, denen unsere heutige Nummer breiten Raum gewährt. Auch hier bietet sich eine solche Fülle von Formen, das von dem Vorherrschenden einer ganz bestimmten keine Rede sein kann. Es läßt sich nicht einmal von einer Grundform sprechen, aus der sich all die mehr und minder phantastischen Variationen entwickeln, denn es giebt riesige Hüte mit vielfach gebogener Krempe ohne Kopf, dagegen mindestens ebenso große, deren Kopf wieder eine ganz bedeutende Höhe zeigt. Daneben erhalten die jungen Damen dem geradrandigen Matelot-Hut ihre unveränderte Gunst. Unter den Capoten herrscht die Ohrenform vor, die häufig auch nur durch die Garnitur imitirt wird, wie dies an der zweiten Figur des Titelbildes durch ein Perlgehänge geschieht. Vielgestaltig, wie die Form, ist das Material; das einfache Panama- und Florentiner-Geslecht kommen eigentlich nur in Verbindung mit Phantastik-Stroh, Bast, Rohhaar und ganz stark geknotetem Stroh vor. Alle braunen Töne sind vorherrschend, besonders beliebt erscheint das scharfe Gelbbraun „Pain brulé“; eine weitere Modefarbe für Hüte ist auch das leuchtende Cerise-roth. Während die ganze Hutform meist aus einer Gesechtheit besteht, zeigt sich die Innenseite der Krempe vielfach abtöndend in Gesechtheit und Farbe. Dazu wirkt eine schmale Einfassung aus Moiré oder Sammet sehr reizvoll. Betreffs der Garnitur lassen sich bestimmte Regeln kaum aufstellen, doch herrscht das von hinten theils hoch aufsteigende, theils auf das Haar fallende Arrangement vor. Schöne buntfarbige Bänder, häufig mit Blumen durchwirkt, und eine reiche Blumenfülle bilden das beliebteste Material. Rosen und Nelken übernehmen eine führende Rolle; ihnen kommen nur noch Veilchen

an Beliebtheit gleich; alle voll erschlossenen Blüten gelangen rosettenartig ganz ohne Saub zur Verwendung, nicht nur in ihren natürlichen Farben, sondern häufig auch in Schwarz mit grünen Stielen. Federn bleiben nach wie vor „hors de concours“.

Auf dem Gebiete der Kleidermode macht sich immer noch die einigermaßen stillste Uebergangs-Periode vom glatten zum gerafften Rock bemerkbar. Man trennt sich eben nur ungern von dem praktischen Glockenrock, und doch wird derselbe über kurz oder lang endgültig dem gerafften Rock weichen müssen. Der Glockenrock tritt für sich allein nur noch an den sogenannten englischen und den Keilseidern auf, — fast alle übrigen Toiletten zeigen irgend eine Art von Drapirung. Man kann diese in zwei Hauptabtheilungen trennen, in geraffte Röcke und Tunica. Erstere sind entweder ganz glockenförmige oder theilweise gerade, immer sehr weite Röcke, die auf einer Grundform arrangirt, diese nur wenig zur Geltung kommen lassen. Deshalb erscheint auch der untere Rock häufig nur mit leicht gereihtem Volant aus dem Stoffe des Oberrockes besetzt, während die selbständige Tunica — meist in spitzer Schürzenform — sich meist mit einem abtöndenden Rock vereint. Dieser zeigt dann die Glockenform, die Rock-Grundform der Draperie dagegen wieder die alte Keilform aus Vorderbahn, je zwei Seitenkanten und einer geraden Hinterbahn, von 240-280 cm ganzer unterer Weite. Neben den gerafften Bekleidungen stehen die in breiten Tüll- oder Filz-Falten glatt niederfallenden Röcke unverändert in hohem Ansehen; hierzu sind vor Allem die leichten starren Seidengewebe, wie Taffet und Taffetas, oder in Wolle feiner Nepes zu verwerthen. Zu Draperie und Faltenrock gefüllt sich neuerdings wieder gleich berechtigt der Panier, der die Schneebentaille bedingt. Ein besonders hübsches Panier-Arrangement wird aus sehr breitem, zweifach gewebtem Schärpenband gebildet, das an den Querecken leicht gefaltet der Taille unterzubeuten ist, dann ganz umgeschlagen wird und in der hinteren Mitte eine lang herabhängende Schärpe bildet. Hier sei gleich betont, das die langen Schärpen nicht nur in Verbindung mit dem Panier wieder hochbeliebt sind, sondern, das sie auch ganz für sich bestehend oder als Abschluß des Gürtels auftreten, häufig nur mit zierlichem Knoten ohne Schleifen arrangirt.

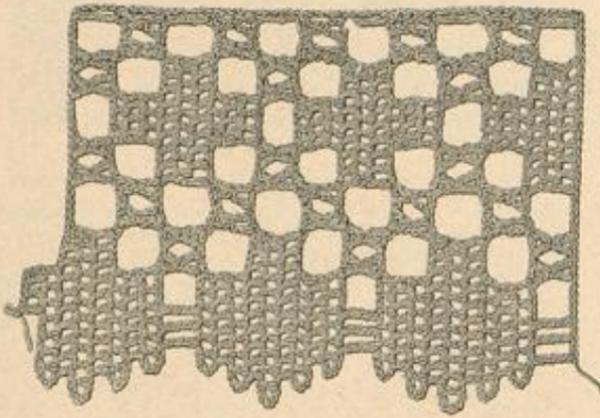
Unter einer großen Collection von neuen Proben entzückender Frühjahrs- und Sommerstoffe fallen als besonders häufig vertretene Farben Blau und Gelb auf, denen sich Grün erst in zweiter Reihe anfügt; rothe Töne sind dagegen an den modernen Stoffen kaum zu finden. Das moderne Blau ist ein sehr kräftiger papierblauer Ton, genau die Nuance des Striches, den der bekannte blaue Poststift giebt. Das Gelb zeigt die Farbe reifen Weizens. Auffallend ist auch das Fehlen der Changeant-Gewebe, — sind mehrere Farbentöne vertreten, so stehen dieselben doch so nebeneinander, das jedem seine Sonderwirkung gesichert bleibt. Ganz besonderer Beliebtheit erfreuen sich wieder alle Arten von Kreppstoffen, die mit den faltigen Arrangements der Kleider erst zu ihrer vollen schönen Wirkung gelangen werden. Die Krepp-Musterung der häufig schon in sich gemusterten durchscheinenden Stoffe wird immer kräftiger; da wirkt ein Gewebe wie Lufah und entnimmt von diesem Pflanzengesechte auch den Namen, ein anderes zeigt ganz große unregelmäßige, etwa 1 cm starke hügelige Erhöhungen; die gleiche Art von Musterung in ganz kleinen Hügelchen erscheint, besonders in Grün, genau wie Moos. Von reizender Wirkung sind die mit Seide durchwebten Krepps; entweder wird die Kette aus Seide gebildet, oder schmalere und breitere Seidenstreifen, wie Knoten, Flocken und Blümchen mustern den Stoff. Sogar der ehrwürdige Voden muß sich eine Umwandlung in Krepp gefallen lassen, nicht zu seinem Nachtheil, da das kräftige Gewebe dadurch von reizvoll zartem Aussehen wird. Als bevorzugter Liebling der Mode tritt die gute alte Barège wieder in den Vordergrund, in allen Farben, mit weissen oder rothen Seidenstreifen durchwebt und mit feinen Punkten gemustert. Ihr stellen sich verschiedene Glamine-Stoffe zur Seite, mit so starker Textur, wie die zum Besticken bestimmten Arten. Ein anderer lieber alter Bekannter, der Mohair oder Alpaca, liegt gleichfalls in einer Fülle von wunderhübschen Mustern zur Verwendung vor, sowohl glatt, wie gemustert in allen Modefarben. Fein schwarz und weiß oder braun und weiß carrierte englische Stoffe zeigen der Webefante entlang schmale schwarze Streifen, die bei der Verarbeitung die einzige wirkungsvolle Garnitur ergeben.



1. Doppel-Velerine mit Shawl-Euben. Siehe die Rückansicht, Abb. 5. Schnitt: Nr. 11.

2. Promenaden- oder Reise-Anzug mit Ärmel-losem Paletot. Siehe die Vorderansicht des ganzen Anzuges, Abb. 16, die Vorderansicht der Taille, Abb. 15. Schnitt: Nr. 1.

3. Kleid mit spitzer Tunica. Schnitt: Tunica und Kermel nebst Rückansicht, Nr. IX; verwebt. Schnitt für die Taille; Beilage vom 15. 94. Nr. 1.



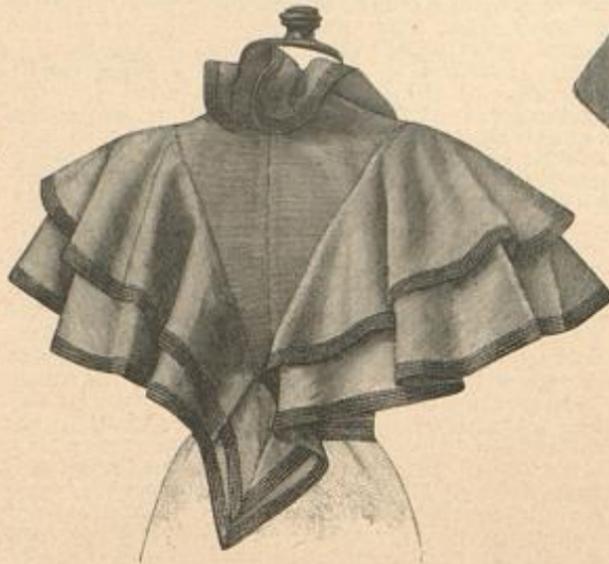
4. Gedälte Spitze. Imitation von Klöppelarbeit.

1 u. 5. Doppel-Pelerine mit Shawl-Enden. — Schnitt: Nr. II. — Der zierliche, an kein Alter gebundene Umhang ist an der Vorlage aus braunem Tuche ausgeführt. Nachdem man Vorder- und Rückentheile, Fig. 17-18, mit Leinen-Einlage und Seidenfutter versehen und auf den Achseln von a bis b verbunden hat, werden die Vordertheile noch innen bis zur Bruchlinie mit Oberstoff bekleidet und reversartig zurückgelegt. Der Schnitt für die beiden Serpentine-Pelerinen, Fig. 19 A und B, ließ sich seiner Größe wegen nur durchschneiden auf der Beilage unterbringen; gleichlautende Zeichen erklären die Zusammengehörigkeit der getrennten Theile, wie den Anfsatz an die Vordertheile des Umhanges. Von e bis f treten die Shawl-Enden, Fig. 20, gefaltet an die Vordertheile; ihren Anfsatz deckt 5 cm breites Moiré-Band, das den Rückentheilen innen im Taillenschluß angeheftet und nach vorn genommen ist, um hier über die Enden hinweg zu einer Schleiße mit lang herabhängenden Enden gebunden zu werden, so gleichzeitig Anfsatz und Schluß der Pelerine vermittelnd. Den Revers schließt sich von g bis h der Faltenbogen, Fig. 21, an.

2, 13 u. 16. Promenaden- oder Reise-Anzug mit ärmellosen Paletot. — Schnitt: Nr. I. — Der Anzug aus hellem beigefarbenen Wollstoff mit feiner Vervollständigung durch den ärmellosen Paletot, giebt zunächst eine frühlinggemäße Promenaden-Toilette und kann später als praktisches Reifkleid dienen. Die feste Taille erfährt dann beliebig eine leichte Bluse, Fig. 1-3 gelten für Futter und Oberstoff der kurzen Schoshtaille. Feine Linien auf Fig. 1 bezeichnen die Form des aus weicher brauner Seide dem Futter aufgesetzten Blusentheiles, der im Ganzen hergestellt wird und gleichzeitig mit der eigenartigen Paffe, wie mit dem Gürtel bis zur linken Seitennahel überhaft. Der Rückentheil, Fig. 3, wird in Futter und hellem Oberstoff glatt hergerichtet. Die Paffe ist nach den Schnitttheilen, Fig. 4-6, zu fertigen und der rechten Taillenhälfte den Revers gemäß aufzusetzen. Große Kreuzstücke aus feiner Seidenschur imitiren eine Schnürrichtung über den Rücken, sowohl an der Paffe, als an den Gürteltheilen, Fig. 8-9, die den unteren Rand der Bluse aufnehmen. Sehr einfach gestaltet sich der Rock, dessen Schnitt Fig. 10 vorschreibt; den 20 cm hohen Gazestoff deckt das durchgehende Apocafutter. Wie hoch die Schnürrichtung an den Rücken zu imitiren ist, lehrt die Schnittmethode mit Doppelpunkt und Zahl. Brauner Atlas füttert die ärmellose Jacke, Fig. 11-14; der Rückentheil wird im Ganzen mit Oberstoff bekleidet, die Revers steift in der bekannten Weise Leinen-Einlage, Fig. 15 bietet die beiden Serpentine-Schöße, die den kurzen Rückentheil zu ergänzen haben. Jeder derselben erhält Gaze-Einlage und Atlasfutter, gleich dem nach Fig. 16 zuzuschneidenden doppelten Serpentine-Kragen. Sämmtliche Außenränder begrenzt zuletzt gleichfarbige Seidenschur, etwas stärker als die

zum Schnüren verwendete. Vierfache Schnur deckt den Anfsatz der Schöße und hängt seitlich in 30 cm langen Quasten herab. Schleißen aus Schnur mit kleinen Orelots schließen die Schnürrichtungen an Rock, Ärmel, Paffe und Gürtel ab. 3 1/2 cm große durchbrochene Metallknöpfe am Paletot.

5. Kleid mit spitzer Tunica. — Schnitt: Tunica und Ärmel, nebst Rückansicht, Nr. IX; verwebt für die Taille: Beilage v. 13 94, Nr. I. — Fein weiß und beigefarben gestreifter, leichter Wollstoff giebt



5. Rückansicht zur Doppel-Pelerine mit Shawl-Enden, Abb. 1. Schnitt: Nr. II.



6. Doppelschöß des Paletots als Cape, Abb. 10-11. Verwebt. Schnitt: Beilage vom 13 94, Nr. VIII.

1 L., noch 1 St., wenden. — 7 L., 1 St. in die 1. der 7. L., 1 L., fünfmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., 4 L., 2 Kreuzst. mit dreifachem Umschlag, 8 L., dreimal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 2 L., dreimal je 1 St. und 1 L., anschlingen an die 2. L. des großen Bogens, 1 L., anschlingen an die zweitfolgende L. desselben Bogens, wenden. — 1 L., zweimal je 1 St.

an der Vorlage ein vorzügliches Material für die zierliche Drapirung der Tunica; durch Schulter-Garnitur und hohe Ärmelstulpen aus weißem Moiré erhält das an sich sehr einfache Kleid ein elegantes festliches Gepräge. Der Taille liegt die bekannte glatte Futterform mit kurzem Schößchen zu Grunde. Diese wird über Rücken- und Seitentheile im Ganzen mit Oberstoff bekleidet. Den vorderen Schluß deckt an der oberen Hälfte der Vordertheile ein 21 cm langer, schmaler Lapptheil, der ganz in hochstehende Quersfalten abgenäht erscheint. Diesem schließen sich zu beiden Seiten je in drei Falten geordnete shawlartige Oberstoff-Theile an, während die untere Taillenhälfte gefalteten schrägen Stoff wiederartig im Ganzen über den vorderen Schluß aufgesetzt erhält. Die futterlos hergestellte Schulter-Garnitur ist genau nach Fig. 8 des obengenannten Schnittes zu fertigen und der dort gegebenen Anleitung gemäß aufzusetzen. Schmale Perlen-Gürtel säumt die Ränder. Gleich dem Lapptheil wird der 6 cm hohe Stehtragen in hochstehende Quersfalten abgenäht. Für den Fußärmel geben Fig. 55-56 den naturgroßen Schnitt; von X bis Y setzt sich der vollen Paffe die auf Fig. 55 mit feiner Linie vorgezeichnete Manschette an, abgeschlossen durch schmales Perlen-Börtchen. 12 cm breite Moiré-Streifen bilden die kurze Schleiße auf der Höhe der Brust. Die Schnittmethode, Fig. 57, gilt der Hälfte der Tunica; Bruchlinie markirt den geraden Fadenlauf des Stoffes, aus dieser geht hervor, daß in der vorderen Mitte der Stoff schräg läuft. Die Rockform bekleidet an Vorder- und Seitenbahnen ein 36 cm hoher Serpentine-Bolant aus Oberstoff, die Hinterbahn erhält nur einen 10 cm hohen Besatzstreifen. Den unteren Rand der Tunica sichert ein 6 cm breiter, mit Fischgräten-Stichen in Seide verzierter Saum. Nach Kreuz und Punkt ist der obere Rand auf der Hälfte in Falten zu ordnen; im übrigen bringen Reifsfalten die Stoff-Fülle auf die Weite des Rockbundes, in den Rock und Tunica zugleich treten. Hin und wieder hält ein Stuch die Falten der Draperie auf der Rockform fest.

4. Gedälte Spitze. Imitation von Klöppelarbeit. — Abfaltungen: f. M. für feste Masche, L. für Luftm., St. für Stäbchen. — In der mit Abb. 4 dargestellten Feinheit oder auch kräftiger auszuführen, kommt die Vorlage der Wirkung echter Klöppelspitze sehr nahe. Man häkelt quer hin- und zurückgehende Touren, indem man für die großen Löcher stets kürzere Touren einschleibt. Dem Anschlag von 48 L. folgen: 1 dreifache St. in die 41. Anschlagm. zurück, \* 8 L., nach Uebergehung von 4 Anschlagm. achtmal je 1 St. und 1 L. (zwischen den St. wird stets 1 M. übergangen), dann noch 1 St. und wenden. — 2 L., siebenmal je 1 St. und 1 L. (die St. fassen von nun an stets um die L.), wieder 1 St. und anschlingen an die 2. L. des großen Bogens, 1 L., anschließen an die zweitfolgende L. desselben Bogens und wenden. — 1 L., siebenmal je 1 St. und 1 L., 1 St., 4 L., weitergehend (siehe Abb. 4) 2 Kreuzst. mit dreifachem Umschlag, 4 L., 3 dreifache St., je getrennt durch 1 L., wenden. — 7 L., 1 St. in die 1. der 7. L., 1 L., viermal je 1 St. und 1 L., noch 1 St. in das 1. Kreuzst., wenden. — 2 L., fünfmal je 1 St. und



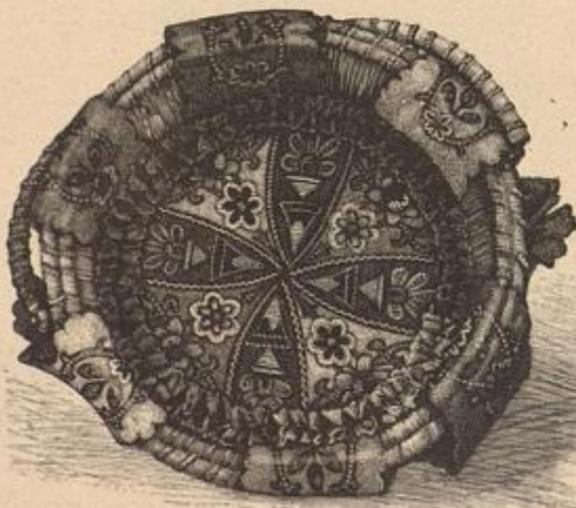
9. Umhang mit langer Schleiße für ältere Damen. Schnitt und Rückansicht: Nr. III.

und 1 L., noch 1 St., 4 L., 2 Kreuzst., 1 dreifache St., wenden. — 5 L., 1 dreifache St. in das Kreuzst., 4 L., 2 Kreuzst., 4 L., 2 Kreuzst., 8 L., neunmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 7 L., 1 St. in die 1. der 7. L., 1 L., achtmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., anschlingen an die 2. L. des Bogens, 1 L., anschlingen an die zweitfolgende L. desselben Bogens, wenden. — 1 L., achtmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 5 L., sechsmaal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 2 L., fünfmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 5 L., fünfmal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., 4 L., 2 Kreuzst., 8 L., dreimal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., wenden. — 2 L., zweimal je 1 St. und 1 L., noch 1 St. und anschlingen an die 2. L. des Bogens, 1 L., anschlingen an die zweitfolgende L. desselben Bogens, wenden. — 1 L., zweimal je 1 St. und 1 L., noch 1 St., 4 L., 2 Kreuzst., 1 dreifache St., wenden. — 5 L. und 1 dreifache St. in die Kreuzst. Dann vom \* wiederholen.

6 u. 10-11. Paletot und Cape „Entoutcas“. — Verwebt. Schnitt: Paletot, Beilage vom 13 94, Nr. III, Cape, Beilage vom 13 94, Nr. VIII. — Nachdem zur modernen Toilette sowohl Paletot als Cape fast unerlässlich sind, dürfte eine originelle Frühjahrs-Neuheit lebhaft interessieren, die beide Formen in einem Stück vereint und sie, je nach Bedarf, getrennt oder gleichzeitig zur



7. Arbeitsständer mit Renaissance-Stilkerel. Siehe die Innenansicht, Abb. 8. Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 86-87.



8. Innenansicht zum Arbeitsständer, Abb. 7. Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 86-87.



11. Paletot mit einfachem Schöß. Siehe die Rückansicht mit dreifachem Schöß, Abb. 10, den Doppelschöß als Cape, Abb. 6. Verweib. Schnitt: Beilage vom 13. 94, Nr. III.

10. Paletot und Cape „Entoureas“. Siehe den Doppelschöß als Cape, Abb. 6, die Vorderansicht des Paletots mit einfachem Schöß, Abb. 11. Verweib. Schnitt: Paletot, Beilage vom 13. 94, Nr. III, Cape, Beilage vom 13. 94, Nr. VIII.

kaffeebraunem Tuch erscheinen Kragen und Revers mit schwarzem Moiré bekleidet; Stepplinien und große Knöpfe für den doppelreihigen Schluß bilden die Ausstattung. Dem eng anschließenden Paletot ist der 14 cm breite, leicht gerundete Schöß vorn und seitlich angelegt, im Rücken ange schnitten; der 13 cm breite Krage legt sich mit den Revers nach außen um. Zwei Serpentina von 42 und 29 cm Länge und ein Krage von 12 cm Breite bilden das Cape, an dem die vorderen Ränder des mit Moiré breit besetzten unteren Theiles sich zu 15 cm breiten Revers umlegen. Soll das Cape als Schöß den Paletot vervollständigen, so müssen die Revers nach vorn gelegt werden, sodas die Ränder beider Serpentine-Theile glatt herabfallen, wodurch die erforderliche Hüftweite erreicht wird. Haken und Tefen besetzen den so gebildeten Schöß um die Taille; der beliebige nach innen oder außen geschlagene Krage wird von dem darüber fallenden Paletot-Schößchen gedeckt.

7-8. Arbeitshänder mit Renaissance-Stickerei. — Muster-Vorzeichnungen: Beilage, Fig. 86-87. — Dem reich verzierten Bambus-Ständer von 73 cm Höhe geben die im Geslecht selbst, wie zur Ausstattung stets wiederkehrenden Farben Hellblau, Kupferroth und Tiefgelb ein eigenartiges, interessantes Gepräge. Gelb vertritt an dem Geslecht dessen Bastfarbe; rothe und grüne, aus Bast geflochtene Borte bewickelt den Hensel, wie den 78 cm langen Ständer und hält ein zwischen diesem hängendes flaches Körbchen fest. An diesem deckt kupferrothes Tuch den Boden, während Rücken aus 3 1/2 cm breiten, ausgeschlagenen Tuchstreifen — sie wechseln in drei Farben — den Außenrand, wie ersichtlich, garniren und den Boden abschließen. Der im Durchschnitt 35 cm große obere Korb erhält einen getickten Boden, wie die Innenansicht, Abb. 8, zeigt. Fig. 86 zeichnet das Muster vor. Mosaikartig zusammengestellt, wechseln größere blaue und gelbe Tuchfelder mit kleineren kupferrothen; die Stickerei-Verzierung wird mit Filoselle-Seide in Platt- und Renaissance-Stickerei mit Stielstich-Umrandung ausgeführt; die Vertheilung der Stiche giebt Fig. 86 an. Auf den rothen Feldern krönt die braun und altgoldfarbene gehaltenen Dreiecke eine blaue, altgold umrahnte Halbrossette, deren Mittelkern innen kupferroth, außen helloliv er scheint. Ebenfalls oliv, aber etwas dunkler, wirken die Stiele und arabischenartigen Blätter auf den blauen und gelben Feldern; auch die obere Blätter mit ihrer dunkel und hell kupferrothen Mitte zu chamois Blättern harmonirt auf beiden Feldern, während die Rosette auf dem blauen Grunde altgoldfarbene Mitte und stahlblaue Blätter, auf dem gelben, hellblaue Mitte und kupferrothe Blätter hat, dazu ein Mal hellblaue, das andere Mal kupfer-

rothe Umrahmung. Eine Leiste aus langgestreckten Stielstich-Linien in kupferrother Seide und Kreuznahl aus feinem Goldfaden deckt das Aneinandertreten der Felder. Die Stielstich-Kontouren sind überall braun bis auf die Umrandung der chamois Blumenblätter, für welche Kupferroth genommen wurde. Eine Kutsche, wieder in den drei Farben zusammengestellt, schließt die leicht wattierte Stickerei des Bodens ab. Unter dieser Kutsche sind gleichzeitig die über den Korbtrand hängenden Patten von je 33 cm Länge zu 11 cm Breite zu befestigen, die in den drei Farben wechseln. Plattstich- und Renaissance-Stickerei bildet auch hier die mit Fig. 87 vorgezeichnete Verzierung. Auf allen drei Grundfarben erscheinen die arabischenartigen Kufenformen olivgrün und die drei Blätter altgoldfarben, während die Rosetten in den oben angegebenen Farben wechseln; die kleinen Dreiecke sind fahlgelb; die Stielstich-Umrandung kann durchgehends braun gehalten oder beliebig variiert werden. 6 cm lange Quasten schmücken die ringsum ausgeschlagenen Patten, 11 cm lange, wie Abb. 7 zeigt, die obere Hälfte der Beine. Sämmtliche, in einer oder zwei Farben zusammengestellten Quasten bestehen aus schmal eingeschnittenen Tuchstreifen, deren oberer Rand um eine Strähne Goldfaden fest aufgerollt und von einem gehäkelten Netz aus Goldfaden umschlossen wird. Für dieses fassen in einen Luftmachchen-Ring 16-20 zweifache St.

9. Umhang mit langer Schleife für ältere Damen. — Schnitt und Rückansicht: Nr. III — Feines schwarzes Kammgarn-Gewebe als Ueberstoff, durchgehendes leichtes Seidenfutter, dazu schwarzer Moiré für Bolants wie Schleifenschmuck und schmale schwarze Perlenborte als Abschluß der Bolants machen den Umhang zu einer eleganten Frühjahrs-Hülle für ältere Damen. Naturgroß bietet Nr. III den Schnitt der einfachen bequemen Form. Die Vordertheile, Fig. 22, bleiben ganz lose und verbinden sich nur auf den Achseln von i bis k mit Vorderpasse und Rückentheile. Fig. 23 giebt die Paffe, deren unterem Rande sich der Pelermine-Theil, Fig. 25, von l bis m anfügt, um dann weiter bis Doppelpunkt an den Rückentheile, Fig. 24, zu treten. Die Bolants für Krage-Garnitur und unteren Abschluß erfordern 12 cm breite, leicht eingereichte Moiré-Schragstreifen, deren Aufsatz das Perlenbortchen deckt; über den Stebkrage, Fig. 26, legt sich eine Faltens-Rüsche aus Moiré. Die für die Frühjahrsmode so charakteristische Cravate-Schleife ist aus 13 cm breitem Moiré-Bande in



12. Kleid mit Jaden-Garnitur. Siehe die Rückansicht, Abb. 14. Schnitt: Nr. VIII.

13. Taille zum Promenaden- oder Reise-Anzuge, Abb. 2 und 16. Schnitt: Nr. I.

zwei, je 15 cm lange Schlupfen und zwei 75 und 72 cm lange, 3 cm hoch ausgefranzte Enden geordnet. Haken und Tefen schließen den Umhang, den hinten ein im Taillenschluffe angelegtes Band anliegend macht. 12 u. 14. Kleid mit Jaden-Garnitur. — Schnitt: Nr. VIII. — Das jugendliche Taillen-Arrangement erweist sich besonders sehr schlanken Gestalten vortheilhaft. Grauer englischer Cheviot ist am Modell mit gleichfarbigem Moiré besetzt und wirkungsvoll durch facettirte Stahlschnallen gehoben. Rücken- und Seitentheile der nach Fig. 45 und 48-50 aus Futter zusammengesetzten Taille



14. Kleid mit Jaden-Garnitur. Siehe die Vorderansicht, Abb. 12. Schnitt: Nr. VIII.

15. Gesticktes Kleid mit drapirtem Rod. Siehe die Vorderansicht, Abb. 42. Schnitt: Aermel und Traberie, Nr. VI; Verweib, für Taille und Modform: Nr. VIII der heut. Beilage.

16. Promenaden- oder Reise-Anzug mit Armetlosem Paletot. Siehe die Rückansicht, Abb. 2, die Vorderansicht der Taille, Abb. 15. Schnitt: Nr. I.

17-18. Kleid mit schräg geschlossener Jaden-taille. Schnitt: Vordertheile, Nr. XIV, Verweib, zu Rod und Taille: Nr. I der heutigen Beilage.

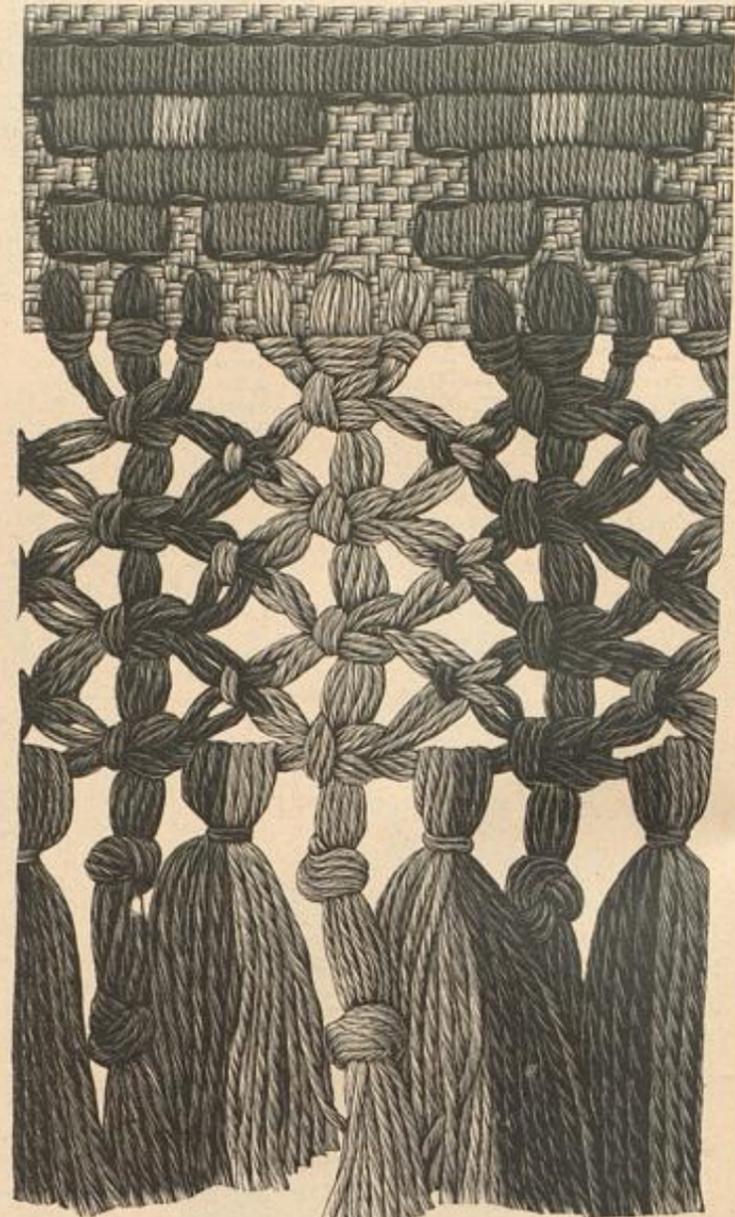


19. Album. Stickerei mit Email-Auflagen. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 23. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 42.

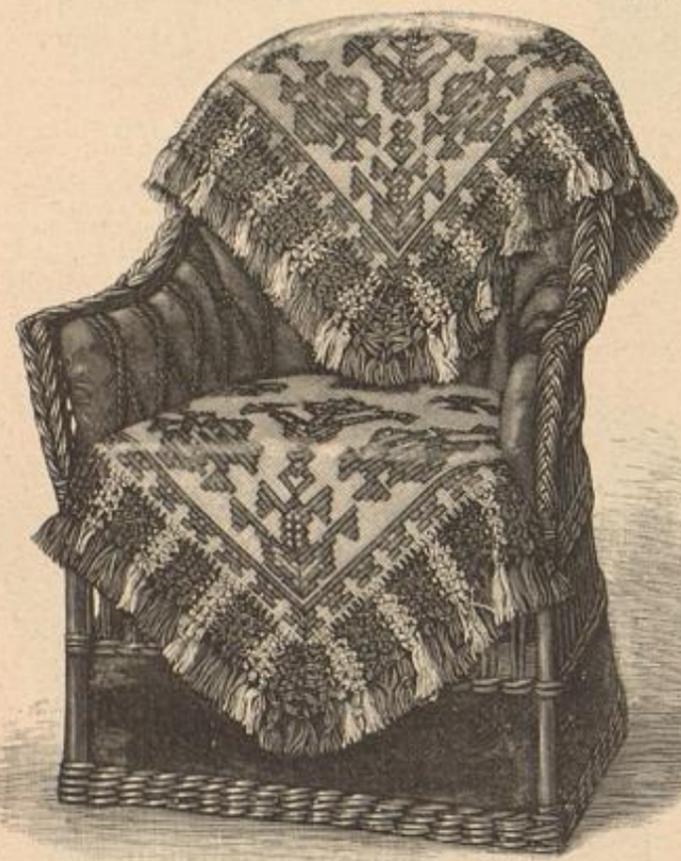
sind glatt mit Oberstoff zu beziehen; den Vordertheilen, Fig. 45, wird der nach Fig. 46 zugeschnittene und den Kreuzen und Punkten gemäß in Zolffalten geordnete Oberstoff aufgesetzt. Wie aus dem Schnitttheil ersichtlich, erhält der linke Vordertheil nur eine breite Falte, der rechte dagegen, außer der seitlichen, noch die über den unsichtbaren vorderen Schluß greifende Mittelfalte. In Achselnaht und Armloch fügt sich der zierliche Judentheil, Fig. 47. Nachdem man denselben mit Moiré abgefüttert, fährt man die an der Achsel angegebenen Falten aus und legt ihn reversartig um, Fig. 52 gilt dem Epaulette, dem sich die hintere Kragen-Garnitur anschließt; von P bis G in den Halsauschnitt gefast und von

über aufgesteppten Webefanten-Porten. Abb. 18 zeigt an ihrer Stelle zu dem gelblichen Stoffe des Kleides Streifenbesatz aus feinem bräunlichen Leder. Von der mit knappen Schößchen eingerichteten Taille giebt Fig. 82 den Schnitt, derselbe gilt den Vordertheilen und gleichzeitig der nur wenig sichtbaren Weste aus Sammet. Wie ersichtlich, greift der rechte der mit Webefanten und Sammet-Vorstöß ausgefärbten Vordertheile bis zur Achsel über den linken. Erst etwa 5 cm oberhalb des Taillenschlusses treten beide Vordertheile über der mit Haken geschlossenen Sammetweste wieder aus einander, die auch rings um den unteren Taillenrand als breiter Vorstoß sichtbar wird. Zur Ausstattung des glatten Rückens begleiten aufgesteppte Webefanten die Rückennaht. Kragen, Kermel-Verzierung und Knöpfe aus Sammet.

19 u. 23. Album. Stickerei mit Email-Auflagen. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 42. — Die Leserinnen der „Illustr. Frauen-Zeitung“ sind mit der prächtigen Arbeit bereits durch die in der Rubrik „Handarbeiten“ (Nr. vom 12/11 93 und 1/1 94) veranschaulichten Mappe und Kissen bekannt gemacht worden. Abb. 19 u. 23 soll die interessante Technik nun auch in die „Rebenwelt“ einführen. Das an sich kostbare Material erzielt mit verhältnismäßig geringer Mühe überaus reiche Wirkung. Auf einem Grunde aus moirirtem Seidenreps, dessen Ripptiefen feine Goldfäden eingewirkt sind, erscheinen die eblen, in Platt- und leichten Stichen ausgeführten Formen des Musters ausdrucksvoll gehoben durch zierliche Email-Plättchen aus fein abgetöntem farbigen Glasfluß mit incrustirten Gold-Ornamenten. Diese Email-Plättchen, welche der Stickerei ihren Namen und ihren charakteristischen Reiz verleihen, sind in verschiedener Gestalt vorhanden, als Blüten-, Stern- oder Herzform, beschlagartig etc., sie treten aber nicht als selbständiges Ornament auf, sondern geben in sehr geschickter Anordnung stets nur gleichsam die Grundlage einer Musterfigur. So bilden die Email-Plättchen an unierer Vorlage aus weißem Seidenreps den Kelch von jeder der vier in Kreuzform zusammengestellten Blüten, die theils von einem Rahmen umschlossen erscheinen, theils die gestickten Streifen unterbrechen. Muschelartige Plättchen schließen diese Streifen ab, Sternplättchen beleben den die Stickerei abschließenden Rand. Durch kleine eingeschlagene Löcher wird das Befestigen der Email-Plättchen mit möglichst passender Seide bewirkt. Abb. 23 veranschaulicht naturgroß einen Theil der Stickerei, Fig. 42 bietet die ergänzende Vorzeichnung dazu. Die Blüten zeigen zu den mattblau getönten Email-Kelchplättchen die im losen Plattstich mit Cordomet-Seide gestickten Blumenblätter goldbraun abschattirt und von Goldfäden begrenzt; ein Vierblatt aus Goldschnur, von dem strahlenförmige Stiche in moosgrüner Seide ausgehen, füllt die Mitte zwischen den vier Blüten. In gleicher Weise ausgeführt, sind die Blütenkreuze innerhalb der, aus brauner Seiden-Chenille und Goldschnur bestehenden Rahmen, nur daß hier die rosa getönten Plättchen auf gleichfarbigen, dunkel schattirten, gestickten Blättern ruhen. Die Zwischenfiguren erscheinen aus zwei herzförmigen blaßblauen Plättchen zusammengesetzt, die ein Band aus geraden Stichen in moosgrüner Seide und Chenille verbindet; Herzformen, durch fünf Blätter an der Spitze bereichert, verzieren die halben Seitenfelder. Für die geraden Streifen dient moosgrüne, von Goldfäden begleitete Chenille, der sich je ein Judenthüchchen aus Goldschnur anschließt; Kreuzstiche aus grüner Seide, überfangen von geraden Kreuzstichen in Goldfäden, bilden die Füllung.



22. Gefnüppte Franze und Raubborte zum Korbstuhl, Abb. 21-22.



20. Korbstuhl mit Schmuckdecken. Flachstich-Stickerei und Knüpfarbeit. Siehe die Franze mit Raubborte naturgroß, Abb. 22, die Rückansicht, Abb. 21. Typenmuster: Beilage, Fig. 88.

Mattblaue Email-Plättchen auf orangefarbenen Blättern schließen je den Streifen ab. Winzige Kleinblümchen aus feiner Goldschnur sind in regelmäßiger Entfernung von dem Blütenkreuz aufgenäht. Zum Befestigen von Goldfäden, Schnur und Email-Plättchen dient goldgelbe, zum Aufnähen der Chenille gleichfarbige Seide. Den äußeren Rahmen der Stickerei bildet moosgrüner Seidenplüsch, der sich an den Seiten 3 cm, oben und unten reichlich 2 cm breit martirt. Aus gleichem Plüsch besteht auch der 6 cm breite Rücken des 25 cm breiten, 30 cm hohen Albums, das eine Schlußvorrichtung aus veredeltem Metall erhält.

20-22. Korbstuhl mit Schmuckdecken. Flachstich-Stickerei und Knüpfarbeit. — Typenmuster: Beilage, Fig. 88. — Der zu behaglichem Ausruhen einladende Lehnstuhl besteht aus dem für moderne Garten- und Balkon-Möbel beliebten, frischgrün lackirten Rohrgeflecht; die Höhe der ganzen

Vorlage beträgt 84, die des Sitzes 37 cm. Das 6 cm hohe Kissen, das den Sitz deckt, erscheint übereinstimmend mit der inneren Polsterung der Lehne mit rothem Schweizer-Rattun bezogen. Aus grüner Congo-Wolle mit Luftmaschinen gehäkelte Schnüre greifen in ersichtlicher Weise über die Lehnenpolsterung, deren größten Theil eine auf graugelbem Java-Ganewas gestickte Decke bedeckt; dieselbe mißt, ohne Franzen-Abschluß, im Quadrat 61 cm. Der mit graugelber und rother Baumwolle ausgeführte Flachstich wird durch kräftige Umrandung aus grüner Hamburger Wolle wirksam gehoben. Fig. 88 giebt in Typenmuster das vordere, wie eins der seitlichen Eckbäumchen und die Worte nebst Farbenerklärung; da die hintere Ecke der Decke reich in Falten fällt, läßt man hier die obere große

Krone des Eckbäumchens fort. Jeder Type entsprechen drei der doppelten Grundfäden in Höhe und drei derselben in Breite; sechs Fäden um Fäden gestickte Flachstiche füllen diesen Raum, wie ein Vergleich der naturgroßen Darstellung des Raubbörtchens, Abb. 22, und des Typenmusters, Fig. 88, lehrt. Die dem Sitzkissen längs des abgerundeten inneren Randes gegenenähete Decke mißt an den beiden äußeren geraden Rändern je 44 cm Länge zu 72 cm Diagonal-Durchschnitt. Man beginnt auch hier die Stickerei am besten in der vorderen Ecke; über das Eckbäumchen mit Krone wird die ebenfalls auf Fig. 88 gegebene kleine Einzelfigur gestellt, der zwei nach dieser zu ergänzende seitliche Kreuze entsprechen. Abb. 22 veranschaulicht gleichzeitig naturgroß die Franze, deren wirkungsvolle Musterung nur durch flache Doppelknoten gebildet wird. In den drei Farben der Stickerei werden abwechselnd Gruppen von je 2, 4 und 2 Doppelfäden eingeschlungen. Die achtfädige Strähne bildet stets die Einlage, die viertheiligen Strähnen dienen als Arbeitsfäden für die Doppelknoten. Wie sich diese Strähnen theilen, um die, die einzelnen Farben verbindenden Knoten zu gestalten, wie endlich die Endfäden durch Knoten befestigt werden und

G bis H glatt der Achsel entlang aufgenäht, wird der obere Rand im übrigen von H bis Q eingereicht und den Zeichen gemäß dem Armloch eingefügt. Das Epaulette bleibt Futterlos mit 1 cm breitem Steppsaum als Abschluß. Sehr eigenartig gestaltet sich der Schnitt des Reulenärmels, Fig. 51, der seines Umfangs halber nur mit Durchschnitt-Linie auf der Beilage untergebracht werden konnte. Um den eingereichten Falten der Ärmel mehr Stöße zu geben, erhält diese außer dem mit feiner Linie vorgezeichneten Kermelfutter noch in 25 cm Höhe besondere Futter-Einlage. Eine 2 cm breite Moiré-Blende umgibt den vorderen Kermelrand. 14 cm breite gesäumte Schrägstreifen bilden Stebfragen und Gürtel, beide durch die 16 cm langen Schnallen auf 5 cm Breite gebracht und in der hinteren Mitte mit 1 1/2 cm breitem Hahnentann geschlossen. Der Gürtel wird dem ganz glatten, nach der Schnitt-Methode, Fig. 54, fertig gestellten Rocke fest aufgenäht.

17-18. Kleid mit schräg geschlossener Jackentaille. — Schnitt: Vordertheile, Nr. XIV; derwdd. zu Taille und Rock: Nr. I der heut. Beilage. — In der für die Frühjahrs-Strassen-Toilette charakteristischen schlichten, aber tadellosen Form besteht die Vorlage aus leicht gemustertem, lila und grün hangirendem Cheviot mit heller lila nuancirtem Sammet und den dunkler wirkenden Webefanten als Ausstattung. Der einfache Glodenrock erhält Satinfutter und unten in 57 cm Höhe Gaze- oder Reinen-Einlage; als Besatz dienen zwei Sammet-Röllchen



21. Rückansicht des Korbstuhls, Abb. 20.



23. Stickerei mit Email-Auflagen zum Album, Abb. 19. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 42.



24. Rückansicht zum 25. Vorderansicht zum  
Krausen-Anzuge, Mädchenkleide,  
Abb. 41. Schnitt: Nr. XII. Abb. 43. Schnitt: Nr. XI.

dazwischen Fadenbüschel eingehängt sind, lehrt Abb. 22 deutlich.

26-29. Vorlage für Decken, Tischläufer, Stuhlstreifen, u. Stickerei in wagerechtem Fischgräten-Stich mit Guimpe-Verzierung. — Zusammenstellung einer Decke: Beilage, Fig. 44. — Abb. 29 zeigt das naturgroße Stück einer ebenso einfachen, wie interessanten neuen Arbeitsart, die den bekannten wagerechten Grätenstich mit aufgenähter Guimpe und Rignardise vereint. Die Wirkung des Musters fortlaufend als Plein veranschaulicht Fig. 44 an einer Decke, Abb. 26 dagegen gilt einem für Stühle oder Tischläufer geeigneten Streifen-Arrangement. Die Musterung erinnert an die Formen der südslavischen Bunt- und Leinenstickereien, an denen uns auch häufig der gleiche Grätenstich begegnet. Nach Vorzeichnung arbeitet man zuerst die Füllungen der blattartigen Figuren, wofür der Grätenstich derartig auszuführen ist, daß die langen Stiche den Formen der Musterung folgen und die fest angezogenen Banquetten in der Mitte dichte Rippen bilden; zu dichter Füllung greifen zwischen die langen Fäden

26. Vorlage für Decken, Tischläufer, Stuhlstreifen u. Stickerei in wagerechtem Fischgräten-Stich mit Guimpe-Verzierung. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 29, die Ausführung, Abb. 28, und die Guimpen, Abb. 27 die Zusammenstellung einer Decke, Beilage, Fig. 44.

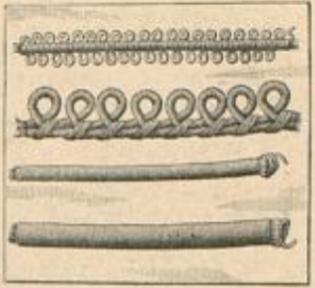
nachmals lange Stiche. Die bereits mehrfach erklärte Ausführung wird mit Abb. 28 wiederholt, Abb. 27 zeigt die verschieden gemusterten Guimpen und Rignardisen die theils die Anordnung, theils die Gliederung übernehmen. Als Grundstoff dient unserer Vorlage gelbrothes Leinen; Twist und Stützgarn in drei Tönen Braun und zwei Nuancen Blau bilden das Stütz-Material; zum Aufnähen von Guimpe und Rignardise kommt gelbe Nähseide zur Anwendung. An den großen Sternblumen erscheinen die großen Felder blau, die kleinen, von Stieltstich umrandeten Zwischen-

felder dunkelbraun; hellgelb markiert sich der Kreuznaht-Kranz in der Mitte jedes Sternes. An den netzenartigen Blüten wechseln die Blätter in Braun und Blau, der Doppelfeld zeigt zwei braune Töne. Die gleiche Zusammenstellung wiederholt sich in den Feldern der die Musterung durchschneidenden Balken. Je nach der Verwendung der Stickerei, läßt sich das Muster in der verschiedensten Weise zusammenstellen. An der Decke, Fig. 44, wiederholen sich die Sterne viermal in der Länge, wie in der Breite, während für das Streifen-Arrangement, Abb. 26, die Sternfigur nur zwei Mal in der Breite wiederkehrt.

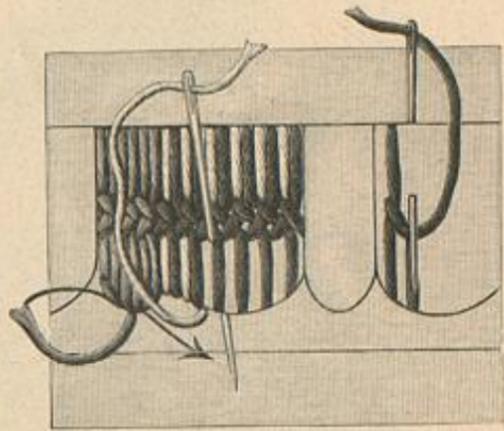
30. Runder Hut für größere Mädchen. — Das jugendliche Hütchen aus dunkelbraunem Phantasie-Strohgeflecht zeigt wieder die einfache Matrosenform mit 4 cm hohem Kopfe und 6 cm breiter Krempe. 12 cm breites modifarbenes Reppband umgiebt doppelt zusammengelegt den Kopf und bildet an den Seiten und in der hinteren Mitte je eine Rosette; links vereinigen sich mit der Rosette Beidensträuße aus helleren und dunkleren Blüten.

31. Runder Frühjahrs-Hut mit Tüllkrempe. — Kaltig gezogener schwarzer Seidentüll bekleidet Kopf und Krempe des Drahtgestelles. Die Krempe mißt vorn 10, seitlich 6, hinten 4 cm Breite und wird rings durch ein 1 cm breites schwarzes Perlenbörtchen abgeschlossen. 5 cm breites grünes Sammetband, hier und da durch Stiche gehalten, deckt leicht gefaltet den flachen runden Kopf und setzt sich unter einer in der hinteren Mitte arrangierten Schleife als 78 cm lange Bindebänder fort. Ein lose gebundener rosa Fliederstrauch schmückt seitlich das Hütchen, dessen Vorderansicht auf Abb. 42 ersichtlich ist.

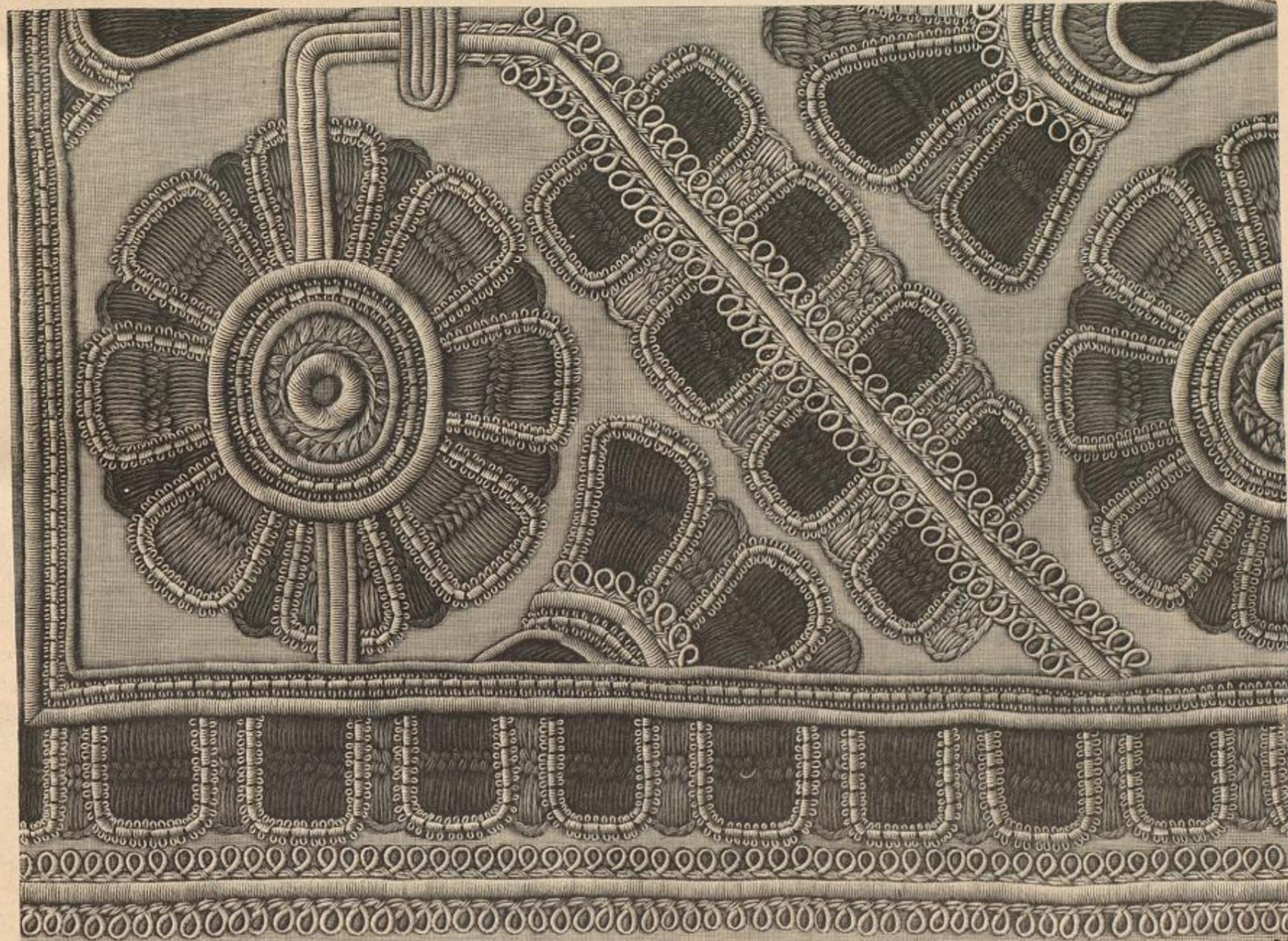
33-35. Großer runder Hut mit reichem Federnschmuck. Große Cravate-Schleife. — Unter den diesjährigen großen runden Hüten erhalten manche durch feste Biegungen der breiten Krempe ein besonders flottes Aussehen, das reiche Ausstattung noch hervorzuheben trachtet. Unsere Vorlage aus schwarzem Bast zeigt den länglichen vorn 8, hinten 5 cm hohen Kopf von einer geraden Krempe von 14 cm vorderer zu 5 cm hinterer Breite umgeben; dieselbe ist außen mit schwarzgelber Strohspeise überlegt, hinten zweimal durch einige Stiche fest zusammengefaßt, vorn leicht gewellt und an der linken Seite hochgeschlagen. Zwei große schwarze Straußfedern legen sich um den Kopf nach vorn, und zwar die Innenseite nach außen, d. h. mit der Außenseite des Kieles den Hut berührend; die Spitzen der Federn werden etwas rund gebogen. Eine dritte, 35 cm lange Feder tritt seitlich hinter der Krempe hervor, begleitet von zwei kurzen Federn, von denen sich die eine über den Rand neigt, die andere sich gegen den hochgeschlagenen Theil der Krempe lehnt. Den Anfaß sämtlicher Federn deckt ein lang gebundener Straußstieliger Beilchen, die lose über den hinteren Rand fallen. — Sehr fleißsam erweist sich eine neue Form der modernen Cravate-Schleife. Unsere Vorlage, Abb. 35, ist aus mattrosa gaufrirter Seiden-Gaze und gelben Spitzen zusammengefaßt. Als Halt dient eine 4 cm breites Tüllbündchen, das dreifach gefaltete Gaze in 6 cm Breite



27. Guimpen zur Stickerei, Abb. 29.

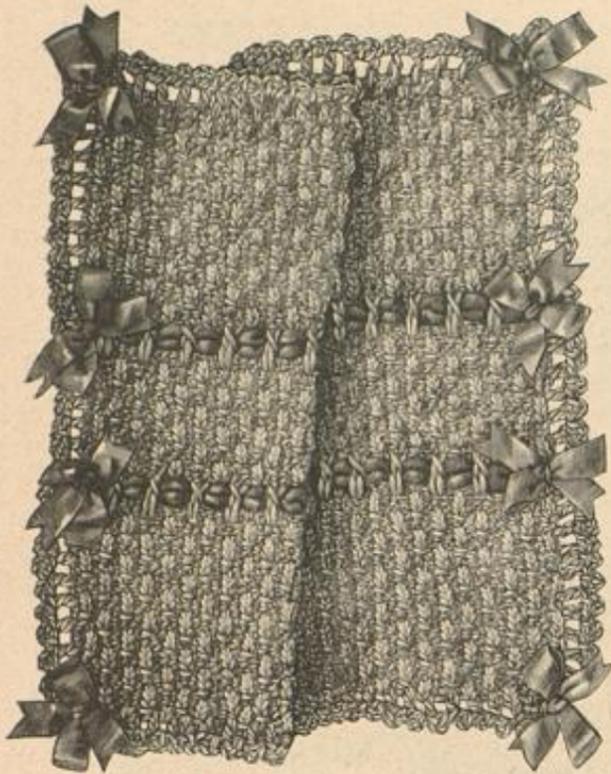


28. Ausführung der Stickerei in wagerechtem Fischgräten-Stich, Abb. 29.



29. Stickerei in wagerechtem Fischgräten-Stich mit Guimpe-Verzierung zur Vorlage für Decken, Tischläufer, Stuhlstreifen u. Abb. 26. Siehe die Ausführung naturgroß, Abb. 28, die Guimpen, Abb. 27, die Zusammenstellung einer Decke, Abb. 44.





46. Gehäkelte Wiegen- oder Wagendecke. Siehe die Häkelarbeit naturgroß, Abb. 50.

(Siehe Bezugsquellen.) Der nach obengenanntem Schnitt herzustellende Rock erhält in 30 cm Höhe Gaze-Einslage und durchgehendes gleichfarbiges Alpaca-Futter. 10 cm vom unteren Rande beginnt die Garnitur aus drei, je 2 cm breiten Doppelröllchen mit je 2 cm breiten Zwischenräumen. Der glatten, bis zum Taillenschlusse reichenden Futterform der Taille mit unsichtbarem vorderen Hakenverschluss sind zunächst die Brusttheile anzusehen; hierfür wird für jeden Vordertheil ein 45 cm breiter, für den Rückentheil im Ganzen ein 60 cm breiter Stoffteil nötig, die je oben und unten einzureihen sind. Die oberen Ränder treten unter die 11 cm breite runde Passe, die unteren in den Niedergürtel, dessen Form die Schnitttheile, Fig. 79-81, erläutern; ein Serpentine-Schößchen von 10 cm Breite und 184 cm Weite fügt sich dem unteren Gürtelrande an. Der weite Reulenärmel entspricht genau dem verwendbaren Schnitt. Passen- wie Gürtelränder und besetzt den Stehtragen.

45 u. 50. Gehäkelte Wiegen- oder Wagendecke. - Ausführungen: f. M. für feste Masche, l. für Luftm., St. für Stäbchenm. - Mit geringem Aufwand von Nadeln und Material ist die zartwirkende Vorlage aus weißer Wolle gehäkelt und mit farbigem Band durchzogen. Abb. 50 zeigt naturgroß die sehr auffallende Stärke der Wolle, die eine entsprechend kräftige Häkelnadel verlangt, damit das Maschengewebe lose bleibt; auf diesen ungewöhnlich kräftigen Zuthaten beruht sowohl der Reiz der Arbeit wie ihre schnellfördernde Herstellung. Unsere Vorlage ist 105 cm lang und 84 cm breit, mit Einschluß des Außenrandes. Der Anschlag beträgt 65 R.; 1 R. führt von einer Tour zur anderen. 1. Tour: durch die letzte Anschlagm. eine Schlinge holen, in diese 3 R., dann die beiden auf der Nadel befindlichen Schlingen zusammen abziehen, \* 3 f. M., durch die nächste Anschlagm. eine Schlinge holen u., dann wiederholen vom \*. - 2. Tour:

Zurückgehend nur f. M. häkeln, aber hierfür stets das ganze obere Maschenglied durchziehen. - 3. Tour: 2 f. M., eine Schlinge genau um das unter der nächsten f. M. stehende Maschenglied der vorletzten Tour holen, 3 R., die beiden Maschengliedern zusammen abziehen, nach Uebergang des Maschengliedes unter dieser l. Masche 3 f. M. und wiederholen vom \*. Die 2. und 3. Tour wechseln in der Folge mit einander ab, die l. Maschen sind stets zu versehen. Nach der 22. Tour (es ist dies eine zurückgehende) folgt zum späteren Durchleiten des farbigen Bandes eine durchbrochene Tour: Abwechselnd 1 St. in die letzte Tour, 1 l. und eine zweifache St. in die vorletzte Tour, und 1 l. Nach einer zurückgehenden Tour aus f. M. setzt das Maschenmuster wieder ein; nach 13 Touren folgt wieder eine durchbrochene Tour, der sich 22 Touren des Maschenmusters anschließen; Abb. 50 zeigt die letzte, von den übrigen Touren abweichend herzustellende Tour in der Ausführung; man arbeitet hier zum besseren Anschluß schon je nach 1 f. M. 1 l. Masche; die eingeschobenen Maschen fassen nicht, wie die regelrechten, in die vorletzte, sondern in die letzte Tour, stehen also genau oberhalb der zuletzt gehäkelten Maschen. Zum Schluß erhält der Rand ringsum den ebenfalls mit Abb. 50 naturgroß dargestellten durchbrochenen Abschluß. 1 St. in jede 2. M. und 1 Picot aus 3 R. und 1 St. oder 1 f. M. in die letzte St. zurück. Durch die beiden durchbrochenen Touren wird 4 cm breites Band geleitet und mit Schleifen abgeschlossen; gleicher Schleifenschmuck an den Ecken der Decke.

46-47. Fuß- oder Rückenrissen. Tuch-Mosaik mit Buntstickerei. - Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 43. - Einfacher in Muster und Ausführung, als die früher von uns gegebenen Tuch-Mosaiken, läßt sich die Vorlage zu Abb. 46 sowohl als Fuß-, wie als Rückenrissen verwenden. Zunächst stellt man in 44 cm Länge und 32 cm Breite die Mosaik aus rauhem Tuch auf gemeinsamer Schirting-Unterlage in den durch Fig. 43 vorgeschriebenen Formen und Farben her; die Befestigung der Tuchflächen auf dem Schirting-Grund geschieht durch Kleister, außerdem kann man die an einander tretenden Tuchränder durch ganz kleine, weitläufige Ueberfang-Stiche verbinden. Nun wird nach Fig. 43 das persische Muster für die Stickerei-Verzierung vorgezeichnet und



47. Tuch-Mosaik mit Buntstickerei zum Fuß- oder Rückenrissen, Abb. 46. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 43.



46. Fuß- oder Rückenrissen. Tuch-Mosaik mit Buntstickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 47. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 43.

mit Hamburger Wolle im Renaissance-Stich ausgeführt; nur die grünrothen Ränder sind im Plattstich zu arbeiten. Zur Renaissance-Stickerei nimmt man für die gespannten Fäden sowohl, wie für die Ueberfang-Stiche Nähseide in Farbe der Wolle. Die Umrandung der Stickerei bildet Stielstich, bei dessen Ausführung die Nadel stets durch den Faden zu leiten ist. Auf dem graugelben Mittelfeld umgibt der achteckige olivgrüne Rahmen mit braunem Contour einen hellblauen und zwei kupferrothe zackige Balken mit tiefgelber Umrandung. Ein strichweise grün und roth gehaltener Plattstichrand schließt dieses Feld, wie die beiden anderen graugelben Dreieckfelder ab, die je eine stahlblaue, gelb umrandete Figur bebildet; den grünrothen Rändern fügt sich überall eine gelbe, braun umrandete Jadenleiste an. Zwischen den oben beschriebenen Feldern stehen kleine olivgrüne und große stahlblaue Figuren je mit Gelb begrenzt. Die mit Abb. 47 auch noch naturgroß dargestellte Figur zeigt zu stahlblauen, braun umrandetem Dreieckfuß einen hell kupferrothen, grün begrenzten Querbalken, dem das Wäandchen mit gelbgrauer Füllung und blauer Umrandung entspringt. Der gelbe, braun, umrandete Jadenrand begrenzt wieder das große olivgrüne Dreieckfeld. Auf diesem erscheinen die beiden größeren Figuren kupferroth mit gelber Umrandung und gelbem Balken mit grüner Randlinie, die kleineren Dreiecke gelbgrau mit brauner Umrandung und die Vierecke hell kupferroth mit grün. Schließlich markieren sich seitlich auf den rothen Feldern blaue, hell kupferroth umrandete Rahmen mit gelbgrauen, braun begrenzten Steinen und kleine gelbe, braun abgeschlossene Dreiecke. Stahlblaues rauhes Tuch bildet die Rückseite und die seitlichen Verbindungs-Streifen des Kissens. Letztere sind etwa 16 cm breit zu nehmen und an den Ecken des Kissens fest einzufrausen; Stoff-Rosetten decken hier das Aneinander-treten. Blaue, kräftige Wollschur

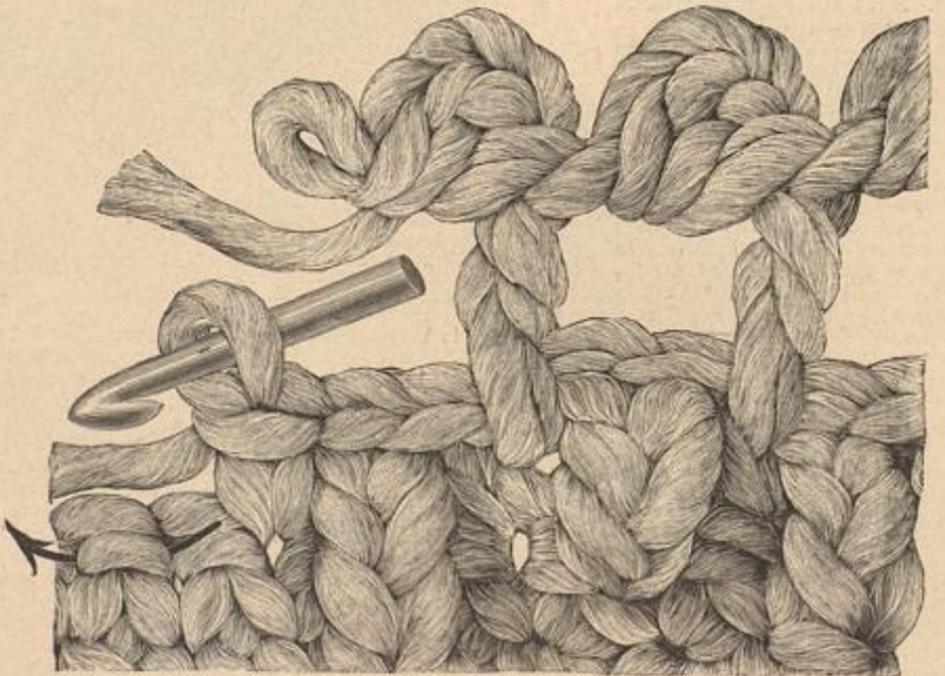
schließt die Stickerei ab und bildet eine Art Agrafen, die den Tuchrand in Puffen zusammenfassen. Farbige Woll-Pompons an den Ecken.

48-49. Kleid mit Band-Garnitur für Mädchen von 12-14 Jahren. - Schnitt: Nr. X.

Die in gleicher Farbe oder abstechend zu haltende Band-Garnitur verleiht dem einfachen Kleide aus hell mobelrothem Wollstoff zierliche Eleganz. Für die im Rücken zu schließende Taille schneidet man das Futter nach Fig. 59 bis zur festen Linie; die feine Linie ist maßgebend für den darüber zu ordnenden Oberstoff, der am unteren Rande den Zeichen gemäß eingefaltet wird. 5 cm breites Band greift als schneckenförmige Spange zweimal über den Vordertheil, auf dem es, je 3 und 12 cm vom oberen Rande, an der Seitennaht befestigt wird; eine aus je vier Schlupfen gebildete Rosette saßt jede Bandspange in der Mitte zusammen. Den Jadenstheil, Fig. 60, fertigt man nur aus Oberstoff; die vorderen Ränder erhalten innen, wie auf Abb. 48 ersichtlich, Befestigung aus Band. Kreuze und Punkte bezeichnen die am abgedrängten Rande dicht neben dem Armloch zu legenden Falten. Vorder- und Jadenstheil vereinigen sich von e über Stern bis d mit dem Vorderseiten-Theil und dieser wird von e bis f mit dem gleichfalls glatten Rückenstheil verbunden. Der Rückenstheil ist im Futter nach Fig. 63 herzurichten; seine Linien auf Fig. 63 gelten dem Oberstoff, den man den Faltenzeichen entsprechend zweimal auf dem Futter festzunähen hat. Fig. 64 giebt mit der Schnittlinie den Futterärmel und mit seiner Linie den Schnitt für den Oberstoff, der am oberen Rande eingereicht wird. Eine Bänderleiste garnirt den unteren Rand des Ärmels. Gleichfalls aus Band bestehen der Kragen und der Gürtel mit doppelter Schleife aus vier, 6 und



48-49. Kleid mit Band-Garnitur für Mädchen von 12-14 Jahren. Schnitt: Nr. X.

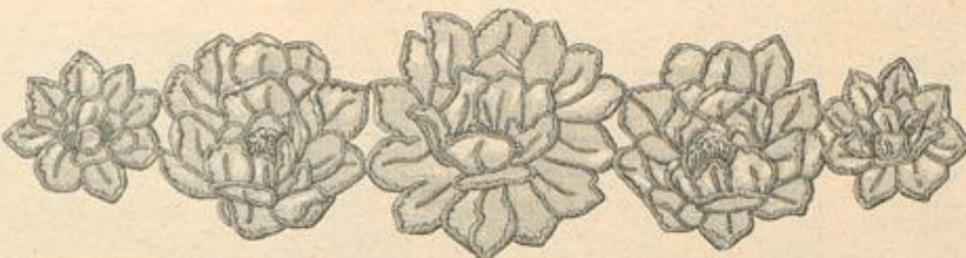


50. Häkelarbeit zur Wiegen- oder Wagendecke, Abb. 45.

16 cm langen Schlupfen und 65 cm langen unten abgefräigten Enden. Der 80 cm lange, 256 cm weite Rock ist in 32 cm Höhe mit Gaze-Einlage und mit Rattun gefüttert; am unteren Rande und durchgehend 44 cm höher sind je ein 8 cm breiter Volant mit 2 cm breitem, zweimal eingereichtem Köpfchen aufgesetzt.

51. Tischläufer aus einzelnen Blumen-Deckchen. Leichte Stickerei. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 85. — Eine sehr praktische Idee liegt dem originellen Tischläufer, Abb. 51, zu Grunde. Einzeln können die verschieden großen Deckchen in Form von Wasserrosen als Eis-Servietten und Tablet-Deckchen dienen; vereint bilden sie den Tischläufer, den man noch mit natürlichem grünen Laub umgeben kann, um die Wasserrosen möglichst naturgetreu wirken zu lassen. Fig. 85 bietet die Muster-Vorzeichnung eines der Deckchen, von denen das größte 32 cm, das zweite 27 cm und das kleinste 20 cm im Durchmesser misst. Aus ziemlich kräftigen Leinen geschnitten, wird die Rosenform je am Außenrande mit weißer Seide unregelmäßig lanquettirt, worauf man die inneren Blätter, der Vorzeichnung folgend, theils durch Plattstich, theils durch Lanquetten bildet; der Kelch markirt sich mit gelber Seide im Nüdtchen- und Plattstich.

53-54. Doppelflissen mit Plattstich-Stickerei. — Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 41. — Das Material bestimmt die Vorlage für den Salon; die fein abgestimmten Farben passen sich jeder Einrichtung an. Jedes der beiden mit Daunen gefüllten Kissen misst zu 24 cm Höhe 33 cm Breite und erscheint mit reifedafarbener Serge-Seide bekleidet. Am oberen Rande sind je an den Ecken und noch zweimal in 11 cm Entfernung von einander, beiderseits, mit reifedafarbener Seide umhürzte Ringe von ungefähr 3 cm Durchmesser befestigt; durch diese leidet man kreuzweise zur Hälfte durchschnittenen erdbeerfarbenen Seidenband von 6 1/2 cm Breite und bringt in der Mitte, wie an den Ecken große Schleifen an aus dem gleichen Bande in voller Breite. Das eine der Kissen schmückt mit abscattirter Kronen-Seide gearbeitete Plattstich-Stickerei, von der Abb. 54 einen Theil naturgroß darstellt, vervollständigt durch die mit Fig. 41 gegebene Muster-Vorzeichnung. Die drei gerade aufsteigenden stilisirten Blumen sind in drei Tönen Erdbeerfarbe gehalten; der Kelch erscheint in Vege-Technik mit feinem Goldfaden ausgeführt, den rothe Seide befestigt. In gleicher Weise markiren sich die sichelförmigen Halbmonden an der Spitze der beiden kleineren Blumen und das sich quer über die Blumenblätter der mittleren Blüthe legenden Band. In sämtlichen Laubblättern vereinigen sich Oliv und Braun, je in drei Nuancen, während olivfarbene Ranken und Ausläufer den im dunkelsten Bronze-Ton gestickten Balken umschlingen. Die klar vom Grunde sich loslösenden Plattformen werden in ihrer Wirkung durch fein berechnete Schattirung noch besonders gehoben.



51. Tischläufer aus einzelnen Blumen-Deckchen. Leichte Stickerei. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 85.

Vorlage siehe Abb. 17 der Nr. vom 1/10 93) und untrandet mit schmalem Spitzeneinsatz, einem bunten gewebten Borten und 2 cm breiter Spitze. Soweit das über Eck gestellte Kissen den Korbboden frei läßt, deckt diesen rosettenartig eingereichte rosa Seide. Schmales rosa Band erscheint durch das durchbrochene Geflecht der Korbwände geleitet und an den Ecken je zur Schleiße gebunden.



53. Doppelflissen mit Plattstich-Stickerei. Siehe die Stickerei naturgroß, Abb. 54. Muster-Vorzeichnung: Beilage, Fig. 41.

während für die Schlupfenbündel an den mit Satin bewickelten Henkeln sich Bänder in zwei fäshensgrünen und zwei rosa Nuancen vereinigen.

56. Kleid mit durchbrochener Kurbestickerei. — Vorderansicht: Beilage, Fig. 89. — Verwebt. Schnitt: Rock und Taille, Nr. I der heut. Beilage. — Nach Abb. 56 ist es wieder die reizvolle durchbrochene und mit farbiger Seide unterlegte Kurbestickerei, welche die überaus wirklame Ausstattung eines Kleides aus tabakbraunem Tuche bildet. Die zugeschnittenen Stofftheile werden mit der Maschine in den verschiedensten Mustern ausgeföhrt; Kurbestickerei sichert dann die Ränder (siehe Bezugsquelle). An unserer Vorlage hebt durchgehendes blaues Leinwand Futter die theils zu breitem Plein, theils zu schmalen Streifen gestaltete Durchbruch-Stickerei. Auf dem Rock markirt sich dieselbe vom Taillenschluß abwärts in 39 cm Breite und als 3 cm breiter Streifen neben den Verbindungsnähten von Vorder- und Hinterbahn. Zwei auf einander gelegte, ausgeschlagene Stoffstreifen von 4 und 4 1/2 cm Breite bilden die eingereichte Abschluß-Rüsche am unteren Rockrande. Die glatte, einfache Futtertaille schließt in der vorderen Mitte mit Haken und Versen, darüber legt sich der, nur aus einem breiten Vorder- und einem Rückentheile bestehende, 24 cm breit gestickte Oberstoff im Rücken beinahe glatt, vorn jedoch in Quersalten gerafft. Hierfür erhält der Vordertheil eine Längen-Zugabe von etwa 20-25 cm; in der Mitte der Brust erscheint der Stoff fest zusammengefaßt, sodas sich ausstrahlende Quersalten bilden, auf dem unteren Taillenrande gestaltet er sich gürtelförmig in drei bis vier Quersalten, die an der linken Seite eine Rosette hält. Der möglichst unsichtbare Hakenschlus des Oberstoffes geschieht auf der linken Achsel neben dem Armloch und längs der Seitennaht. Sowohl der faltenreiche Reulenärmel, als der 5 cm hohe Stehkragen erhalten die gestickte Streifen-Verzierung.

57. Gesellschafts-Kleid mit Volant-Garnitur.

— Für eine Hochzeits-Toilette, für einen sommerlichen Gesellschafts-Anzug, ganz besonders auch zum Auffrischen eines vorhandenen Seidenkleides bietet Abb. 57 eine überaus reizvolle Vorlage. Dem nicht zu weiten Glockenrode werden vier, je 8 cm breite Krepp-Volants, voll über einander fallend, aufgesetzt. Uebereinstimmend damit zeigt die kurze Schnebentaille um den tiefen edigen Ausschnitt zweifache Toff-falten-Rüschen aus doppeltem Krepp in 6 cm Breite. Vier krause Volants, der unterste von 25, der oberste von 9 cm Breite, zusammen verfürzt um das Armloch gefest, bilden die duffige Garnitur des engen, bis zum Ellbogen reichenden Ärmels, dessen vorderen Rand ein innen 8, außen 16 cm breiter Volant aus doppeltem Krepp abschließt. Fest gefalteter Krepp bildet einen 5 cm breiten Gürtel, der je 4 cm von der vorderen Mitte mit Krepp-Rosetten abschließt.

58. Tüllkleid mit gerafftem Rock.

— Schnitt: Rock und Draperie nebst Rückansicht, Nr. VII; verwebt, für die Taille: Nr. I der heutigen Beilage. — Ihre vielseitige Verwendbarkeit, neben anderen praktischen Vorzügen, sichern den schwarzen Tüll- und Spitzkleidern auch für den kommenden Sommer eine bevorzugte Stellung. Neu erscheint als Unterkleid gestreifter Noirs, der unter dem durchsichtigen groben Seidentüll sehr reizvoll zur Geltung kommt. Fig. 39 gilt der Form des Noirs-Rodes, der durchgehend mit schwarzem Mull abgefüttert und mit 25 cm hoher Stoffkante versehen wird. Die Rüschen-Garnitur besteht in einem 19 cm hohen Tüll-Volant, dem 2 cm vom unteren Rande noch ein gleicher, 4 cm breiter Volant angefügt ist. Darüber fällt die nach a bis d von Fig. 40 zu schneidende Tunica. Nachdem sämtliche Bahnen zusammengefügt, befestigt man den ganzen

unteren, wie den übergreifenden hinteren Rand der breiten Bahn a in 6 cm Höhe dreimal mit 1 cm breitem Atlasbände. Der obere Rand wird ringsum eingereicht; beim Aufsetzen auf die Rockform hat man dann die Hauptmenge der Falten nach hinten zu schieben. Stern auf Stern treffend, legt sich die Draperie in der hinteren Mitte bis Kreuz über einander; während man den untertretenden Seitenrand der Hinterbahn entlang festnäht, bleibt der übertretende garnirte Rand lose hängen und wird nur Doppelpunkt auf Doppelpunkt treffend am unteren Rande befestigt. Nach Kreuz und Punkt hat man die Draperie rechtsseitig auf der Hälfte leicht zu raffen. Den 2 cm breiten Rockbund deckt der Gürtel aus 6 cm breitem Atlasbände, das, zweifach umgelegt, seitlich in voller Schleiße in der auf Abb. 58 ersichtlichen Anordnung endigt. Für die Taille arrangirt man auf der glatten Noirs-Form zunächst die 20 cm breite Passen-Garnitur aus 4 cm breiten Tüllpuffen, die durch 1 cm breite Perlenbörthchen gehalten erscheinen. Vorder- und Rückentheile fügen sich glatt an, nur im Taillenschlusse je einige kleine Fältchen bildend; den Ansatz deckt 5 cm breite Perlen-Passementerie mit 9 cm breiter Franze. Weiße Reulenärmel aus Noirs, sehr faltig mit doppeltem Tüll bekleidet und vorn mit 3 cm breiter Tüllrüsche abgeschlossen, 5 cm hoher Stehkragen mit Perlen-Guinpe befestigt.

Winke und Rathschläge.

Zu den Abb. 1 u. 5. Doppel-Pelerine mit Shawl-Enden. — In der mit den Abb. 1 und 5 dargestellten Ausführung eignet sich die zierliche Hülle zur Ergänzung eines Promenaden-Kostüms; überträgt man die bequeme Form in Seide und Spitzen, so entsteht ein sehr eleganter Visiten-Umhäng, — einer jener leichten Umhänge, wie sie das reifere Alter auch im Sommer nicht gerne entbehrt. Man fertigt dann Vorder-, Rücken- und Shawl-Theile aus Seide und stellt nach der kürzeren Pelerine eine Grundform aus Tüll her, der Spitze, z. B. breite schwarze Spachtel-Guinpe, leicht eingereicht angefügt wird. Eine zweite Spitze deckt die Grundform und zugleich den Ansatz der darunter liegenden Spitze. Schmale Perlen-Passementerie kann als Begrenzung der seidenen Nischen-Form die elegante Ausstattung noch bereichern.

Zu den Abb. 7-8, 47 u. 54. Arbeitsständer. — An Stelle der Buntstickerei, die den Stehford, Abb. 7, ziert, kann auch eine andere, schnell fördernde Arbeit treten, wofür die vorliegende Nummer mit den beiden naturgroßen Musterstücken, Abb. 47 und 54, zwei ganz besonders geeignete Vorlagen bietet. Sowohl die in leichter Stickerei ausgeführte Arabeske, Abb. 47, wie die Plattstich-Figur, Abb. 54, lassen sich in verschiedener Anordnung als Verzierung der Lambrequins zusammenstellen.

Zu den Abb. 25, 39, 40 u. 43. Das Anarbeiten von Mädchenkleidern. — Für jenes Alter, in welchem schnelles Wachsthum häufige Aenderungen der Garderobe wünschenswerth macht, ist die von der Mode augenblicklich gestattete Verwendung verschiedener, auch in der Farbe von einander abtörender Stoffe für dasselbe Kleid ganz besonders vortheilhaft. Abgesehen von der beliebten Blusen-tracht, die die verschiedensten Combinationen zuläßt, dürfen für Passen, Kermel, Kermelstulpen, Gouallettes, Kragen aller Art andere Stoffe gewählt werden; dieselben haben dann auch den oft zur Verlängerung dienenden Ausputz des Rockes: Volants, Blendes, Rüschen u., zu bieten. Sehr hübsch vereinigen sich glatte Gewebe mit gemusterten, gestreiften und carrirten; daneben bieten zahlreiche Velastoffe, mit der Maschine hergestellte Stickereien u., ein reiches Material. Die Abb. 25, 39, 40 u. 41 geben vorbildliche Anregung zu derartigen Zusammenstellungen.

Zu den Abb. 37 u. 32. Capote-Hut aus Beeren und Laub. — Die durch Darstellung und Beschreibung zur Selbstfertigung bestimmte Form des graziosen Hütchens kann als Grundlage für die verschiedenste Ausstattung dienen. So würden z. B. an Stelle der Beeren-Garnitur Rosenzweige die Capote zu einer Hochzeits- oder Standesamts-Toilette geeignet erscheinen lassen;



52. Blusenkleid mit Nieder-Gürtel. Siehe die Vorderansicht, Abb. 44. Schnitt: Nieder-Gürtel, Nr. XIII; verwebt, für Taille und Rock: Nr. VIII der heutigen Beilage.

55. Arbeits- oder Toiletten-Körbchen mit Nadelfissen. — Die Vorlage, eines der zierlichen Bastkörbchen von 22 cm oberer zu 12 cm unterer Weite, findet ihren Platz ebenso gut auf dem Nähtisch, wie auf dem Toiletentisch. Gelber satin merveilleux bekleidet dicht eingereicht die Korbwände im Innern und greift über den Rand fort als Puffe nach außen. Durch einzelne Stiche befestigt, ruht auf dem Boden des Körbchens ein rosafarbenes Nadelkissen von 12 cm Quadratgröße; die Ueberlage aus feinstem weißen Batist ist verziert mit zwei gestickten Blümchen (verwendbare



54. Plattstich-Stickerei zum Doppelflissen, Abb. 53. Muster-Vorzeichnung, Beilage, Fig. 41.

ferner bieten sich auch Veilchen, Heliotrop, Neseba und Goldlack zu reizvoller Verwendung.

Zu den Abb. 43 u. 50. Gehäkelte Wiegen- oder Wagen- decke. — Das neue, rasch fördernde Material, woraus die Decke, Abb. 43 und 50, hergestellt ist, liegt in mehreren schönen Farben vor, sodass sowohl die Wiegendecke farbig ausgeführt, als auch die gebiegene Arbeitsweise auf Schaafelange oder Schlafdecken übertragen werden kann. Entweder fertigt man derartige Decken ganz in Häkelarbeit, wie die Vorlage, oder man arbeitet breite Streifen in dem reizvollen Häkelfisch und verbindet sie mit gestrickten Woll-Ganevas-Streifen.

Bogen-Kleiderstäbe. — Eine beachtenswerthe Neuheit sind Stahlstäbe — der bekannte Erfolg von Fischbein — deren leicht gebogene Form genau der geschweiften Naht zwischen Rücken- und Rückenseiten-Theil folgt. Hierdurch wird das nach außen Sichtbarwerden der Stab-Enden vermieden, während die geraden, gewaltig gekrümmten Stäbe sich selbst bei sorgfältigster Befestigung sehr bald werfen. Mehrfach eingeschlagene Metall-Enden gestatten eine sichere Befestigung der Stäbe, von denen zwei verschiedene Arten und vorliegen. Die eine erscheint aus drei kurzen Theilen Stahl mit beweglichen Gelenken zusammengesetzt, während die andere aus einem Stück gebildet ist; beide sind je in 30 bis 40 cm Länge vorrätig, sodass sie, bei der herrschenden Mode der kurzen Schoftailen, die ganze Naht decken. Die Erfindung ist unter Nr. 19731 als Gebrauchsmuster geschützt.

**Briefmappe.**

Eine langjährige Abonnentin der „Morgenblatt“ findet unter Abb. 28 der vorliegenden Nummer ein mit Erbstiftl zusammengeheftetes, Schwarzleinenes Kleid, das wohl dem angegebenen Zwecke entsprechen dürfte.

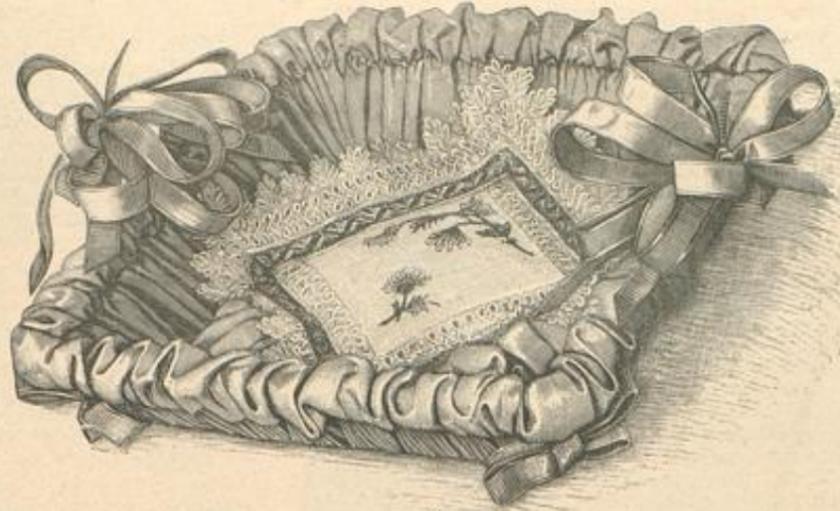
P. W., Klagenfurt. — Schon die Nummer vom 11. 94 brachte mit Abb. 22 ein Briefleid; mehrere gezeichnete Vorlagen zur Reihe Zeilette bietet sowohl die Nummer vom 14. 94, wie die vorliegende. — Die Griva-Mäntel Nr. 36, 41 und 51, sowie die Nummern vom 11 und vom 13. 92 dürften Ihre andere Frage beantworten. Die feine Durchbruch-Arbeit ist immerhin ziemlich

die Kleiderstabe ersetzt. In den meisten Fällen ist es der Schneiderin am bequemsten, die Tasche in den hinteren Rockfalten einzufügen, dann ist aber das Aufhängen derselben für die Trägerin erschwert. Die praktischste Stelle für die Tasche bleibt anerkannt rechtsseitig neben der Vorderbahn des Rockes, wobei sorgfältig die richtige Stelle auszumessen ist. — zu weit nach vorn, tritt die Tasche beim Gebrauch leicht auswärts hervor. Man schneidet der Vorderbahn des Rockes, der Symmetrie halber, meist an beiden Seiten oben in 30-35 cm Länge herum, etwa 4 cm breite Falten an, die mit Stoff-Gaze und Oberstoff abzukleistern sind. Vorder- und Seitenbahnen werden dann von unten aufwärts nur bis zum Beginn der Falten verbunden, der rechtsseitige Schlitze nimmt die 4 cm breit mit Oberstoff belegte Futtertasche auf, der linke Schlitze kann für den Rockschlitz dienen und erhält hierfür auch an seinem unteren Ende eine 3 cm breite Vette angelegt oder bleibt blank, dann befestigen ihn unsichtbare Stiche. Für die jetzt wieder in Aufnahme kommenden drapirten Röcke lässt sich schwer eine Regel für das Einleihen der Tasche aufstellen; eine geschickte Hand muss eben da die günstigste Stelle in den Falten aufsuchen. Man kann die Tasche auch in die Rockform einfügen, und bringt dann in der Bekleidung an geeigneter Stelle nur einen Schlitze an.

A. K. in Auster. — Das Erweichen der Baumwolle werden Sie am besten durch Einlegen derselben in heißes Wasser erzielen.

Abonnentin in Odenburg. — Das zu dem gestrickten Tischläufer in der Nummer vom 11. 94 angegebene Vogengarn, ist verdammtes Garn und überall unter diesem Namen käuflich.

E. A. in Brunn. — Besten Dank für das uns bewunderte freundliche Interesse.



55. Arbeits- oder Toiletten-Körbchen mit Nadelstiften.

Mäntel, Gabel: A. Hoff, W. Jägerstr. 23 (Abb. 9); F. Schöberl, C. Bernauerstr. 29 (Abb. 1, 5); Gebrüder Pamm, C. Sandvoigtstr. 9 (Abb. 6, 10, 11). Güte: J. Pinf, W. Jägerstr. 25 (Abb. 1, 33, 34); P. Fruchtmann, SW, Leipzigerstr. 83 (Abb. 20, 36); D. Manasse, W. Friedrichstr. 120 (Abb. 44); A. Odenstein, Rost, W. Mecklenstr. 22-23 (Abb. 2, 31, 42); Frau A. Pfeiffer, München, Blumenstr. 3 (Abb. 32, 37). Gravuren und Zwicktragen: Prud. u. Scherff, vorm. Kollf. Fab, SW, Leipzigerstr. 81 (Abb. 35, 38). Kinder-Garderebe: E. Schläter, W. Weidacher Markt 2-3 (Abb. 40



56. Kleid mit durchbrochener Arabeskenerei. Vorderansicht; Weisop, Fig. 89. Verweb. Schnitt: Futtertafelle und Rock, Nr. 1 der heutigen Beilage.



57. Gesellschafts-Kleid mit Solant-Garnitur.

58. Fall-Kleid mit gerastem Rock. Schnitt und Rückansicht; Nr. VII, verweb. für die Taille; Nr. I der heutigen Beilage.

mühsam und ersäuflich, jedoch ihr, gegenüber dem stets so überaus mannigfaltigen reißenden Material, nicht allzu häufig ein größerer Raum bewilligt werden kann.

M. W. — Die der heutigen Nummer zugehörige Beilage giebt unter Nr. I und Nr. VIII mit Fig. 10 und 54 unübertreffliche Schnitt-Mustern für Rockformen, welche auch für gestricke Stoffe verwendbar sind.

Abonnentin in Görz. — Eine ebenso einfache, wie gefällige Form des bis zum Halse reichenden Aermels lehren die Abb. 42 und 61 der Nummer vom 13. 93 mit Hülfe der Schnitt-Mustern, Abb. 29. Hier sind es, wie ersichtlich, lauter gerade Theile, die erst durch Falten oder Einleihen in die richtige Form gebracht werden. Für eine der nächsten Nummern ist wieder eine dieser eigenartigen Aermel mit über die Schulter reichendem Aermel in Aussicht genommen; der naturgetreue Schnitt wird dieselbe begleiten.

Eine junge Anfängerin. — So lange die Mode den schlanken, glatten Fall des Rockes um die Hüften begünstigt, so wird auch das Anbringen der Kleiderstabe mit dem einen oder anderen Uebelstande verknüpft bleiben, werauf sich die große Beliebtheit des Pompadour gründet, der häufig

Nr. G. St., Gildenstr. — Zumaltes Material für Filigran-Arbeiten liefert W. Wimmer, Berlin C, Niederwallstr. 33, und ferner Fräulein Marie Dahn in Dresden, Zertr. 3.

G. H. in Ausland. — Sollten Ihnen die drei gegebenen Carreaux, welche durch angemessene Vertheilung für das Arrangement des Teppichs, Abb. 70 der Nr. vom 18. 93, ausreichen, nicht genügend sein, so erhalten Sie das vierte Muster auf directe Bestellung bei Fräulein E. Niemann, Berlin W, Winterfeldstr. 23.

**Bezugsquellen.**

Seidenstoffe: von Ellen u. Kuntzen, Grefeld; Adolf Grieder, Bülch. Kleiderstoffe: J. A. Deele, SW, Leipzigerstr. 87; Gustav Certe, SW, Leipzigerstr. 36. Kostüme: J. A. Deele, SW, Leipzigerstr. 87 (Abb. 2, 13, 16); J. Landauer, W, Leipzigerstr. 19 (Abb. 3, 17, 18, 36); F. Kottwitz, W, Mecklenstr. 21 (Abb. 12, 14, 15, 42, 44, 52, 58).

48, 49); Welle u. Pnd, C. Sandvoigtstr. 11 (Abb. 20); Arnold Müller, SW, Leipzigerstr. 92 (Abb. 21, 25, 41, 43). Passamentieren u. Kurdelsticker: G. H. Newis, C, Kurstr. 27 (Abb. 44 u. 52); D. Peermann, W, Leipzigerstr. 193a (Abb. 56). Handarbeiten: Ziebel u. Schmitt, W, Friedrichstr. 78 (Abb. 7, 8, 26-29, 35); Geigewitzer Neuh, W, Leipzigerstr. 129 (Abb. 20-22, 33-34); W. Gaertel, W, Leipzigerstr. 6 (Abb. 19, 23, 45, 50); E. Prins, W, Friedrichstr. 189 (Abb. 46, 47); Kubi u. Meefide, SW, Leipzigerstr. 57 (Abb. 4). Feinstoffe: A. Müller, W, Kreuzstr. 17. Bogen-Kleiderstabe: A. Wächter, W, Sietenstr. 19.1; G. H. Newis, C, Kurstr. 27. Commissionen jeder Art nach Abbildungen unserer Zeitung übernimmt Fr. D. Stöckel, SW, Wilhelmstr. 129. Hüter-Vorrichtungen auf Stoff und Papier: Fr. E. Niemann, W, Winterfeldstr. 23; Fr. J. Neuenhofer, München, von der Lann-Str. 7. Schnittmuster nach Abbildungen unserer Zeitung, sowie Gaze-Modelle, sind gegen Einzahlung des Betrages zu bestellen im Berliner Schnittmuster-Meier (Directrice: Fr. A. Niemann, W, Blumenstr. 42). Prospekte gratis.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Zur Behandlung der Wäsche. I. — Diejenigen unserer Leserinnen, die sich aus altpatriarchalischer Gewohnheit, oder aus gerechtfertigtem Vorurtheil nicht entschließen können, ihre Wäsche außerhalb des Hauses fremden Händen zur Reinigung anzubringen, werden mit Freuden jede technische Neuheit auf dem wichtigen Gebiete der Wäschebehandlung begrüßen.

Allerdings bieten die verschiedenen Waschkverfahren, z. B. dasjenige mittelst einer Terpentin- und Salmiak-Lösung, das mit Wasch-Krystall oder Pulver, mit Petroleum, oder neuerdings die sehr beliebte Methode mit dem Krone'schen Waschmittel, schon wesentliche Erleichterungen; jedes derselben erfordert aber doch noch ein zeitraubendes Vor- und Nachwaschen mit den Händen und hierauf wiederholtes, lothend heißes Nachspülen. Diesem Uebelstand abzu- helfen, Zeit und Arbeitskraft zu sparen, bemühen sich die verschiedenen Systeme meist recht praktischer Waschmaschinen, deren Betrieb durch eine Person ohne besondere Anstrengung besorgt werden kann.

Die neueste Erfindung dieser Art, die selbstthätige Dampf-Waschmaschine, macht nun auch die Mühe des Handbetriebs unnötig und arbeitet nach dem Verfahren der Dampfwaäherei, indem sie den Dampf zur eigenen Bewegung ausnützt. Die sich um sich selbst drehende, in einem Kessel hängende Waschtrommel bewirkt eine gegenseitige Reibung der Wäschestücke und setzt dieselben abwechselnd siedendheißer Laugen- und Dampfspülung aus, wodurch eine überraschend schnelle Reinigung bei gründlichster Desinficirung der Wäsche erzielt wird, ohne daß die Stoffe im geringsten angegriffen würden.

Die Maschine besteht in ihren einzelnen Theilen aus einem von starkem Weißblech gefertigten, mit kupfernem Boden versehenen Waschkessel nebst Dedel, ferner aus der darin hängenden Wäschetrommel aus starkem Zinnblech mit Verschlussklappe. Ueber dem Boden des Kessels befindet sich eine auflösbare Scheibe (Dampf-fänger), der sich darunter ansammelnde Dampf tritt durch eine kleine Oeffnung in die Schaufeln der Wäschetrommel und setzt diese dadurch in drehende Bewegung. Der Waschbetrieb regelt sich folgendermaßen:

Die eingewogene, ausgewrungene und in ein wenig Wasser mit starkem Terpentin-Zusatz durchgedrückte Wäsche wird in der Trommel gleichmäßig vertheilt, die Verschlussklappe geschlossen, der Kessel auf den Küchenherd eingesetzt und bis etwa handbreit hoch unter dem oberen Kesselrand mit Wasser gefüllt, dem eine Lösung von Soda und Seife zugesetzt wurde. Nun bedeckt man den Waschkessel mit dem Dedel, heizt tüchtig an und läßt die Wäsche 15 bis 30 Minuten kochen; das plätschernde Geräusch im Innern des Kessels zeigt den Beginn des Kochens an. Nach Zugießen von etwas kaltem Wasser durch die Dedelloffnung wird die Trommel zum Stillstande gebracht, die fertige gewaschene Wäsche herausgenommen und durch einen neuen Posten ersetzt, wobei das fehlende Wasser jedesmal zu ergänzen und etwas Seifenlösung zuzusetzen ist. Die untenstehende Abbildung zeigt die Maschine in Verbindung mit einem eigens dazu gefertigten kleinen Ofen, doch ist derselbe nicht unbedingt erforderlich, da man die Maschine jeden beliebigen Küchenherd einsetzen kann. Außerdem ist die Dampf-Waschtrommel auch einzeln mit Einsatz für Waschkessel vorhanden. Die drei verschiedenen Größen der Trommel betragen 40, 49 und 62 cm im Durchmesser, dementsprechend nimmt die Maschine 6, 12 und 28 Hemden oder entsprechend viele Wäschestücke auf.

Zum Herausnehmen der lothendheißen Wäsche sind neuerdings praktische Holzgängen in den Handel gebracht, welche die Wäsche schonen und das Durchstechen derselben, wie es leicht mit Quirlen oder Stöcken geschieht, ganz unmöglich machen. Zwei, je 56 cm lange Holzgängen sind am oberen Ende durch eine Metallsfeder zusammengefaßt, deren Spannkraft die Gänge nach jedesmaligem Schließen sofort wieder bis zu einer bequemen handlichen Weite öffnet. — Auf einige andere Neuheiten, die fernere Behandlung der Wäsche betreffend, werden wir demnächst zurückkommen. A. H.

Aus der Kinderstube.

Hänschen spielt unter Aufsicht seiner alten Kinderfrau Susanne eifrig mit Bleisoldaten, als sein Vater dazukommt, ihm zusieht und dann sagt: „Junge, gib mir einen Kuss.“ „Ich habe jetzt keine Zeit, Vater,“ antwortet Hänschen eilig, ohne sich stören zu lassen, „gib ihn lieber Susanne.“

Die Mutter liest der kleinen Gertrud eine Geschichte vor, in der das Wort Gottesader sich öfter wiederholt. Auf die Frage nach der Bedeutung dieses Wortes macht sie ein nachdenkliches Gesichtchen und antwortet ernst: „Das ist etwas vom Himmel und etwas von der Erde.“

Frieda hat ihr Abendgebet sehr artig herge- sagt; als aber die Mutter Klein-Annchen, deren Bett dicht neben dem der Schwester steht, auf- fordert, ein Gleiches zu thun, antwortet diese trohig: „Ich bin zu müde.“ — „So wird Dein Schutzengel auch nicht bei Dir wachen,“ mahnt die Mutter. — „Braucht er auch nicht,“ ist die prompte Antwort, „Frieda's ist ja da.“

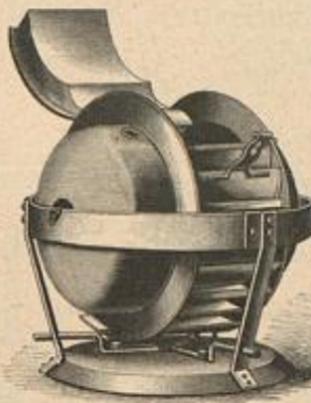
Ham, bacon and eggs, oder Gebratener Schinken, Sped und Ei. — Dieses englische und amerikanische Frühstückgericht fängt auch in Deutschland an, sich einzubürgern. Da aber unsere

stark geräucherten Schinken und Spedwaaren häufig ein Mißlingen verursachen, wenn nicht sachgemäß verfahren wird, so dürfte eine Anweisung nicht unangebracht sein. Man kann jetzt pfundweise im Aufschnitt Yorkshiro ham and bacon in den meisten Städten kaufen, was einem die Mühe erspart, die sauber geschnittenen dünnen Schinken- und Spedscheiben einige Stunden in Milch zu legen; englischer Original-Schinken und Sped ist auf andere Weise geräuchert und nicht übermäßig gesalzen, so daß er ohne vorherige Behandlung beim Braten zart bleibt. Für 4 Personen verwendet man 125 gr Schinken und magere, durchwachene Spedscheiben ohne Rinde, 8 Eier und 40 gr Butter. 10 gr Butter werden in einer irdenen Schüssel geschmolzen, die Eier nach einander aufgeschlagen, der Inhalt neben einander in die gebutterte Schüssel gelegt und die Sporen mit der Gabel vorsichtig entfernt, damit kein Eidotter verlegt wird. Die Schinken- und Spedscheiben müssen, falls sie in Milch gelegen, mit sauberem Tuch abgetrocknet und in 30 gr Butter, die in einer eisernen Stiel- pfanne schön gebräunt wurde, unter häufigem Wenden schnell gebraten werden. Schinken erfordert dabei 2 Minuten, Sped 3 Minuten Bratzeit; die Scheiben dürfen ja nicht hart werden. Man richtet sie nun auf heißer Schüssel an, übergießt sie mit der braunen Butter, belegt sie mit den inzwischen geronnenen Eiern, die mit einem Glase ausgegossen wurden, und servirt sie auf heißen Tellern. Bei Fische werden sie beliebig mit Pfeffer und Salz bestreut.

Fragen.

Gummi arabicum. — Welcher Zusatz empfiehlt sich, um aufgelöstes Gummi arabicum vor Fäulniß zu bewahren? A. V.

Abstreifen von Manuscrip- ten. — Wohin könnte ich mich wenden, um Aufträge zum Ab- schreiben von Manuscripten zu erhalten? Abonnentin, Pardubitz.



Waschtrommel nebst Einsatz für einen beliebigen Waschkessel.

Uebersetzungen. — Sehr dankbar wäre ich für einen Rath, in welcher Weise ich am besten meine Fähigkeit für Uebersetzungen aus dem Englischen in's Deutsche verwerten könnte. E. L., Raffau.



Holzgänge zur Wäsche.

Antworten.

(Auf die bezüglichen Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

Uebel Geruch aus dem Munde (59). — Vor allen Dingen hat man auf die Reinigung der Zähne genau zu achten, indem man sie täglich zweimal, früh und abends, mit einer guten Zahnbürste putzt. Zum Spülen ist nachstehendes Mundwasser zu empfehlen: Rp. Salol. 5,0, Spirit. vini 100,0 Tinch. ratonh. 7,0, Ol mentha piper Gtt. XII. Da sich voraussetzen läßt, daß cariose (hohle) Zähne den Geruch verschulden, so müssen dieselben von einem bewährten Zahnarzt in Ordnung gebracht, d. h. gefüllt und schlechte Zahn- wurzeln entfernt werden. Dr. M.

A. M. möge jeden Morgen früh, bevor sie etwas genießt, die Zähne mit einer weichen oder mittelweichen Bürste und lauwarmem Wasser reinigen und spülen, alsdann in einem halben Löffeltopf heißem Wasser etwas hypermanganfaures Kali, ca. 2 Krystalle auflösen und so viel kaltes Wasser dazugießen, daß das Ganze mundwarm ist und eine schöne, kräftig rosa Farbe zeigt. Hiermit ist tüchtig zu gurgeln und zu spülen. Dies Verfahren, einige Mal angewendet, wird schon nach wenigen Tagen den gewünschten Erfolg haben; es braucht dann nicht weiter jeden Tag angewandt zu werden, 2 bis 3 mal wöchentlich genügt. Hypermangan- saures Kali, das in jeder Apotheke und Droguerie erhältlich ist, — für 10 Pf. reicht monatelang —, hat ferner den Vorzug, bei franken Zähnen das Weiter- greifen der Fäulniß zu verhindern. A. Fr.

Letzteres Ausspülen des Mundes mit 1/2 procentigem Karbolwasser oder mit hellrother Lösung von hypermanganfaurem Kali dürfte sich empfehlen; bei legierem Mittel müssen jedoch die Zähne häufig mit Schlemmkreide gepulvt werden. Carl P. . . .

Ein kleines Glas guter Rothwein, einige Wochen lang 1/2 Stunde vor dem Frühstück nüchtern genommen, hat vielen geholfen. F. R. G., E.

Uebel Geruch aus dem Munde wird mit Erfolg durch Gurgeln mit einer Lösung von chlorsaurem Kali, 5 : 100 Wasser, bekämpft. Sollte dieses Mittel nicht helfen, muß unbedingt ein Arzt zu Rathe gezogen werden. G. S., M.

Der üble Geruch ist wahrscheinlich die Folge gestörter Verdauung. Ich bin gern bereit, brieflich mehr darüber zu sagen. Frau W. Fackenthal, Stöwen bei Stettin.

Familien-Pension (59). — Sie wenden sich am besten an das kostenfreie Vermittlungs-Bureau des Lette-Vereins, Berlin, Königgräberstr. 90. A. F.

Fenstergürtel (59). — Bei dem allgemeinen Interesse, das diese Frage erregt hat, werden wir dieselbe demnächst durch eingehende Beschreibung nebst Illustration erörtern. D. Red.

Gesellschafterin (71). — Wenden Sie sich an das Couvent du Sacré Coeur in Wien (Kennweg), wo man Ihnen bestimmt einen guten Platz in Frankreich verschaffen wird. Das Kloster interessiert sich besonders für die Placirung von Erzieherinnen und Gesellschafterinnen. E. A.

Gebirgsort (71). — Die diesbezüglichen zahlreichen Ant- worten haben wir der Fragestellerin direct zugesandt. D. Red.

M. V. Triefl. — Um gedrückten Pfläsch wieder zu glätten, können wir Ihnen auch nur raten, denselben über kochendem Wasser zu dämpfen; Sie scheinen bei diesem Verfahren vergessen zu haben, daß die linke Seite des Stoffes unmittelbar nachher über ein aufrecht gestelltes heißes Plättchen gezogen werden muß. A. G.

Emma v. D. — Unter den Ostseebädern mit mildem Klima empfehlen sich als angenehmer Aufenthalt Ribbrov, Warnemünde, Heringsdorf und Binz; durch Billigkeit ausgezeichnet sind Die- venow, Sellin und Thierhof. D. Red.

Elisabeth C., Berlin. — Cigarrenbänder können Sie pfundweise kaufen bei Herrn W. Hermann-Müller, Berlin C, Neue Friedrichstr. 9. D. Red.

Anna S., Graz. — Kirchenfächer, Mauerwangen. Sollte eine starke Aunlösung zu ihrer Vertilgung nicht genügen, so ver- suchen Sie es mit einer kalten Mischung, resp. Lösung von 1 Theil Kampfer, 4 Theilen Spiritus, 2 Theilen Rohholz, 2 Theilen Benzol und 3 Theilen Euphorbia-Tinctur. Vorsicht mit Feuer ist dabei geboten! A. G.

M. G., F. — Ruh-Crème-Füllung für Torten. 200 gr geschälte und mit etwas Sahne feingestohene Wallnüsse werden unter 125 gr mit 1/2 Liter Wasser geläutertem Zucker gemischt, gestohene Vanille, sowie feingehacktes Citronat hinzugefügt und alles zu einer dicken feuchten Masse verrührt. Nach Belieben kann auch ein Löffel Rum hinzugegeben werden. A. G.

M. v. D., München. — Abonnements auf die Moden- welt nimmt auch in Wien jede Buchhandlung und Post- anstalt an; der Preis beträgt vierteljährlich M. 1,25 = 75 Kr. O. W., mit Postverbindung 81 Kr. — Weiße Flügel übergeben Sie am besten einer Färberei zum Färben. D. Red.

A. J. — Wenn die rothen Gesichtsknoten nach dem Gebrauch milder Mittel, wie Waschungen und Umschläge mit Boraxwasser, nicht weichen, müssen stärkere angewendet werden, z. B. centrifugirte Schwefelseife (u. A. von Heine, Charlottenburg), noch stärker mit Antrodnen des Seifen Schaums für die Nacht. Da- neben ist zur Verhütung der Wiederkehr Regelung der allgemeinen Gesundheit nöthig, besonders reichlicher Genuß von Milch, Ver-meidung von Fett und Käse; oft sind auch arzneiliche Mittel er- forderlich, die jedoch nur mit Berücksichtigung aller Verhältnisse vom Arzte verordnet werden können. Dr. D.

Schädhchen. — Die Löcherchen oder Narben in der Gesichtshaut, über die Sie klagen, können durch scharfe Mittel schwerlich vertilgt, wohl aber stärker gemacht werden. Waschen mit stark verdünntem Glycerin (1 : 8 Rosemasser) macht die Oberhaut zarter und wird Ihnen dienlich sein. Sind es wirklich Verunstaltungen, so kann ein Arzt vielleicht Hilfe angeben. Dr. D.

Gutstrau F. auf R. — Die elektrische Zerföhrung der Haare ist völlig sicher und dauernd, da die Haarwurzel zerstört wird; die Cur ist unter Umständen langwierig, weil jedes Haar für sich der Vernichtung anheimfällt. Specialist hierfür ist u. A. Dr. Laszar in Berlin. Dr. D.

Bezugsquellen.

Selbstthätige Dampf-Waschmaschine: Kurz Bahn, Berlin S 59, Grimm- straße 26. Holzgänge zur Wäsche: Carl Ehrlich u. Co., Berlin W, Leipzigerstr. 115.



Nachdruck auch im einzelnen verboten.

Fragen.

Blutrothe Trichterwinde. — Kann ich die blutrothe Trichterwinde mit dem japanischen Hopfen in ein Gefäß pflanzen, damit die Blüthe aus dem grünen Hopfenlaube hervorleuchtet? Wann werden diese Lianen am besten gepflanzt? Abonnentin, München.

Alpenveilchen. — Primeln. — Hyacinthen. — Wie lassen sich Alpenveilchen, Primeln und Hyacinthen am längsten schön erhalten? Eine treue Abonnentin, Pirmasens.

Hortensten. — Jussiaea. — Wann und auf wie viel Augen müssen Hortensten zurückgeschritten werden? Wie pflegt man am besten eine Jussiaea? M. Sp., Coburg.

Antworten.

(Auf die bezüglichen Fragen weisen die Seitenzahlen hinter den Schlagworten hin.)

Chrysanthemum (60). — Es ist ein ganz naturgemäßer Vor- gang, daß abgeblühte Chrysanthemem die Blätter verlieren und bis zum Wurzelstock absterben. Solche Pflanzen werden dicht über dem Topfe abgeschnitten und dann an das Fenster eines kühlen Zimmers gestellt, das man bei frostfreier Witterung von früh bis spät reichlich läßt. Bei derartigen Standort brechen bald aus der Erde junge, grünbeblätterte Schosse hervor, die man abschneidet und einzeln in kleine Töpfchen steckt. Gleichfalls am Fenster des kühlen Zimmers bewurzeln sich diese Stecklinge, mit einer Glas- glode oder mit Wassergläsern bedeckt, nach 3 bis 4 Wochen, falls man sie regelmäßig besprenzt und gegen directe Einwirkung der Sonne schützt. Aus solchen Stecklingen zieht man die schönsten Chrysanthemem, die alten Pflanzen aber wirft man gewöhnlich fort, doch lassen sie sich auch weiter kultiviren; sie müssen dann aber entweder wiederholt versetzt oder im Mai in den Garten aus-





# ILLUSTRIRTE FRAUEN-ZEITUNG

1. MAI 1894.

1. Anzug für kleine Knaben. Schottisch carrirter Kittel mit Sammetbesatz. Kniehösen aus Sammet. Grosser runder Strohhut mit Spielhahnenfeder.  
 2. Anzug für junge Mädchen. Klein gemusterter Wollstoff. Rock mit Bletdenbesatz; Blusentaille, Volants-Aermel. Bezugsquellen: Anzüge: C. Schlüter, C. Werderscher Markt 2-3 (Fig. 1 u. 2); Woll- und Bad, C. Hunsvoigt-Platz 11 (Fig. 3); Arnold Müller, SW. Leipzigerstr. 92 (Fig. 4 und 8); Bruck & Scherok, vormals A. Bab, SW. Leipzigerstr. 81 (Fig. 6); Jacke: J. Falk, W. Jägerstr. 23. (Fig. 5); Hüte: C. O. Ahlemann, C. Werderscher Markt 9 (Fig. 4); P. Leuchmann, SW. Leipzigerstr. 83 (Fig. 5).

Garnitur aus schmalen Seidenband. Runder Hut mit Bandschleife.  
 3. Kleid für kleine Mädchen. Berthen-Garnitur und Schärpe aus abstechemdem Stoff. Schmalen Litzdenbesatz. Strohhütchen mit aufgebogener Krempe.  
 4. Jahreskleidchen aus gemustertem Batist und Spitzen. Volants-Kragen. Schutzhut aus gekraustem Batist.  
 5. Halbange Tuchjacke und Moiré-Schleife »Sans gêne«. Abstechemer Rockbesatz. Strohhut mit Band und Blumen garnirt.  
 6. Anzug für junge Mädchen. Blusentaille mit Revers; drapierter Rock mit Rüschenbesatz.  
 7. Hängerkleidchen mit Seidenschärpe. Mull über farbigem Satin; Spitzen-Einsätze.  
 8. Kleid für junge Mädchen. Leichter Wollstoff; Garnitur aus geklöppelter Bogenpitze.

